

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

26.6.1912 (No. 175)

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.66, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Beilage oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen-Annahme:
größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanhänge:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 2094.

Nr. 175

Mittwoch, den 26. Juni 1912

109. Jahrgang

Geschäftsführer: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Habelsbergerstraße 51. — Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Abonnements-Einladung!

Am 1. Juni ist das Karlsruher Tagblatt nach Vollendung seiner Umgestaltung in modernem zeitungstechnischem Sinne in die Reihe der großen

unparteiischen Tageszeitungen

eingetrückt, die es sich zur Aufgabe machen, ihre Leser frei von jeder Parteischablone und Sensationshascherei über alle wissenschaftlichen Vorgänge des öffentlichen Lebens zu unterrichten.

Das Karlsruher Tagblatt ist insbesondere bemüht, nicht nur rasch und zuverlässig über Geschehnisse zu berichten, sondern sie auch in ihrer Wichtigkeit für die Allgemeinheit zu würdigen und ihnen den richtigen Platz in dem die Welt umspannenden Netz geistiger und politischer Interessen anzuweisen.

Das Karlsruher Tagblatt hat sich zu diesem Zweck in den großen Zentren des Weltverkehrs Mitarbeiter herangeworben, die diese Aufgabe von umfassenden Gesichtspunkten aus behandeln. Außerdem nimmt das Karlsruher Tagblatt zu allen wichtigen Fragen durch eigene, nach größter Objektivität strebende Leitartikel Stellung.

Durch sein Erscheinen am frühen Morgen ist das Karlsruher Tagblatt als

einzigste

Morgenzeitung Badens

in der Lage, früher als jedes andere Blatt über alle wichtigen Vorgänge zu berichten, über die bis in die späte Nacht hinein noch Nachrichten zu erlangen sind. Diesen Vorteil sucht das Karlsruher Tagblatt durch unausgesetzte Vergrößerung und Ausgestaltung seines Nachtdienstes im Interesse seiner Leser auszunutzen, um ihnen am Morgen ein umfassendes, übersichtlich angeordnetes und gewissenhaft bearbeitetes Nachrichtenmaterial vorsetzen zu können.

Wir laden zum Abonnement hiermit freundlichst ein und sind auf Wunsch auch gerne bereit, unsere Zeitung 14 Tage zur Probe kostenlos zu liefern.

Bestellungen nehmen entgegen alle Postanstalten, unsere Agenturen und Blattträger sowie die

Geschäftsstelle

des Karlsruher Tagblattes

Ritterstraße 1. Telefon 203.

Politischer Herensabbat.

(Von unserem Neuperter Korrespondenten.)

v. l. Neuperter, den 14. Juni.

In Chicago ist gegenwärtig der heftigste Kampf im Gange, den die republikanische Partei seit ihrer Gründung durchgemacht hat. Das Ergebnis des Parteitagess wird in Europa eher bekannt sein, als diese Zeilen gedruckt werden, man darf aber jetzt schon sagen, daß die Partei vollständig gespalten und wahrscheinlich sogar vernichtet werden wird, wenn entweder Taft oder Roosevelt die Kandidatur erhält. Es wird immer wahrscheinlicher, daß man, um dies zu vermeiden, einen Kompromißkandidaten aufstellen wird, und die meisten Zusichten dazu hat gegenwärtig Senator Cummins von Iowa, ein fortschrittlicher Republikaner milder Art, der aber, was für Europa wohl am wichtigsten ist, ein eifriger Befürworter niedriger Zölle ist. Sollte er aufgestellt und erwählt werden, so ist die Ermäßigung der Einfuhrzölle nahe gerückt, und die Zusichten sind sogar bessere, als wenn ein Demokrat Präsident werden sollte, der nicht zu dem ausgesprochenen fortschrittlichen Flügel der Partei gehört.

Inzwischen hat die ganze Hochfinanz gezittert und gebebt, weil eine Kommission des Repräsentantenhauses mit der Untersuchung des sogenannten „Finanz-Trust“ begonnen hatte. Man hat nämlich hier die Ueberzeugung gewonnen, daß etwa ein halbes Duzend Kapitalisten mit J. Pierpont Morgan und John D. Rockefeller an der Spitze Finanzwesen und Industrie kontrollieren, und daß sie im Stande sind, Banken und Fabriken zu vernichten, wenn sie sich ihrem Willen nicht beugen.

Es wurden gewaltige Anstrengungen gemacht, diese Enquete zu verhindern, sie ist aber doch unternommen worden und hat auch schon manche interessante Tatsache zutage gefördert, ist dann aber bis zum November vertagt worden, um zu vermeiden, daß die Gemüter während der Wahl noch mehr erregt werden.

Man beschäftigt sich in den wenigen Sitzungen, die stattgefunden haben, hauptsächlich mit der Panik vom Oktober 1907. Vieles wurde

wiederholt, was längst bekannt war, darunter auch der Umstand, daß J. Pierpont Morgan 25 Millionen Dollar hergab, um den Banken auszuweichen, die keine genügenden Barvorräte hatten. Dagegen wußte man bis jetzt nicht, daß diese Riesensumme gar nicht aus dem Geldschrank Morgans kam, sondern aus den Regierungskassen floß. In den Vereinigten Staaten haben wir ja keine große Zentralbank, die dafür sorgen kann, daß im Notfall die Umlaufmittel schnell vermehrt werden; das einzige Mittel, einer Geldknappheit abzuwehren, besteht darin, daß die Regierung die ihr zur Verfügung stehenden Gelder in Banken an bedrohten Punkten hinterlegt. Das geschah denn auch in diesem Falle, und der damalige Schatzamts-Sekretär Cortelyou deponierte im ganzen etwa 42 Millionen Dollar in Neuperter Geldinstituten, wovon die Morgan-Banken den Löwenanteil erhielten, was den großen Finanzier in den Stand setzte, als Retter in der Not aufzutreten. Natürlich läßt sich das nicht so klar beweisen, aber es war doch bezeichnend, daß Herr Cortelyou auf die Frage des Vorsitzenden der Kommission, ob die 25 Millionen, die Morgan zur Verfügung stellte, nicht eigentlich aus dem Staatschatz stammten, nur zu erwidern wußte, darüber sei er nicht informiert.

Die Neuperter Aktien-Börse wurde bei den Verhandlungen sehr scharf mitgenommen. Der Anwalt der Kommission hatte eine ganze Masse Fälle gesammelt, in denen die Börse gegen ihre Mitglieder, welche die Vorschriften übertreten hatten, teils mit beinahe unglaublicher Strenge, teils wieder mit unerklärlicher Milde vorgegangen war. So wurde ein Makler auf mehrere Jahre ausgeschlossen, weil er zehn Jahre vorher einem Kunden weniger Provision berechnet hatte, als die Börse vorschreibt. Auf der anderen Seite wurde ein anderer Makler nur für dreißig Tage suspendiert, obgleich er, um Rod Island in die Höhe zu treiben, zwanzig verkündeten Maklern den Auftrag erteilt hatte, bei Eröffnung der Börse je 2000 Aktien dieser Bahn zu kaufen, ohne selbst einen Auftrag dafür zu haben.

Buchstäblich erdrückende Beweise wurden geliefert, daß das Neuperter Clearing House, das die Verrechnung der Banken unter sich besorgt, seine große Macht in tyrannischer Weise verwertet. Das Clearing House gibt in unruhigen Zeiten Banken, die ihre Bestände nicht schnell genug flüssig machen können, um einen Ansturm der Einleger zu genügen, deren Solvenz aber durch eine Untersuchung nachgewiesen ist, sogenannte Clearing House Certifikate, für die alle zu dem Institut gehörige Banken einstehen, und die daher als Unterlage für Darlehen verwendet werden können. Das geschah auch im Oktober 1907, kurze Zeit darauf wurden aber die Certifikate von mehreren Banken zurückgefordert, ohne daß ein sichtbarer Grund vorlag, und trotzdem die betreffenden Institute ihre Solvenz nachweisen konnten. Ohne die Unterstützung des Clearing House brachen sie zusammen, und es ist heute noch nicht ermittelt, auf welche Motive diese Handlungsweise zurückzuführen ist.

Das sind alles Dinge, die in erster Linie den Fachmann interessieren, deren Bekanntwerden aber doch einen großen Einfluß auf das Publikum ausübt. Das Ergebnis der wenigen Sitzungen der Kommission hat denn auch schon einen tiefen Eindruck gemacht. Die Ueberzeugung breitet sich immer mehr aus, daß es mit der gegenwärtigen Selbstregierung nicht so weit her ist. Alle Uebelstände, die Teuerung der Lebensmittel eingeschlossen, werden dem Umstande zugeschrieben, daß eine kleine Gruppe von Männern mit ungeheuren Vermögen das Land beherrscht, die Preise willkürlich festsetzt und entscheidet, was jeder andere Mensch tun darf. Man zweifelt nicht daran, daß diese Millonäre direkt oder indirekt den Kongreß und die Parlamente der Einzelstaaten kontrollieren und dafür sorgen, daß keine Gesetzgebung erfolgt, die ihren Interessen schädlich ist. Es wird fortwährend behauptet, die amerikanische Politik wäre reinlicher geworden, aber gegenwärtig sind die Zeitungen wieder voll von Berichten, wie in Chicago die Delegaten zum republikanischen Parteitag ihre Stimmen verschadern. Das Volk glaubt das, obgleich nur sehr wenige Delegaten feil sind, und spricht offen aus, daß derjenige Präsidentschaftskandidat werden wird, der über das meiste Geld verfügt.

Ein Volk, das den Glauben an die Rechtfertigkeit und Zuverlässigkeit der eigenen Regierung verloren hat, geht schlimmen Zeiten entgegen. Das amerikanische Volk hat früher ruhig zugehört, wie sich die Politiker auf seine Kosten bereicherten, weil damals gute Zeiten waren, und jeder, der die nötige Anstrengung nicht scheute, zu Wohlstand gelangen konnte. Heute ist das

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Deutscher Genossenschaftstag.

(Eigener Drahtbericht.)

Strasbourg i. El., 25. Juni. Der deutsche Genossenschaftstag unter dem Ehrenpräsidium des Kaiserlichen Statthalters Grafen Wedel trat heute vormittag im großen Saale der Aubette zu seiner Hauptversammlung zusammen. Unterstaatssekretär Wandel überbrachte die Glückwünsche des Statthalters und der Regierung, die die Bestrebungen des Verbandes jederzeit unterstützen werde. Geh. Oberregierungsrat Dr. Franke vom Handelsministerium begrüßte die Versammlung namens der preussischen Staatsregierung und überreichte dem Vorsitzenden Landtagsabgeordneten Hammer-Velin in Anerkennung seiner Verdienste um das Genossenschaftswesen den Roten Adlerorden 4. Klasse. Weitere Ansprachen hielten Bürgermeister Dr. Schmander, Justizrat Dr. Albert-Wiesbaden, Vorsitzender des Schulze-Dehnbach'schen Vereins, Graf von Anhalt namens des Reichsvereins, und der Präsident der Straßburger Handwerkskammer, Fabrikbesitzer Schleifer. Nach Eintritt in die Tagesordnung sprachen Bankdirektor Moser-Vern über das Fiskalsystem der Schweizerischen Volksbank und Reichs- und Landtagsabgeordneter Dr. Ahrendt über die Beschaffung der zweiten Hypothek und die Mitwirkung der Genossenschaft hierbei.

Wieder ein deutsches Gut in polnischen Händen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 25. Juni. Man schreibt der „Post“: Die Herrschaft Rasenheide bei Stettin, bisher dem verstorbenen Grafen v. Arnim-Schlagenthin, dem ältesten Verwandten des Fürsten Bismarck, gehörig, die mehr als 18 000 Morgen groß ist, gelangt am 28. Juni zum Zwangsverkauf. Die Hypothekengläubiger dieser Herrschaft, die daran mit weit über 4 Millionen Mark beteiligt sind, schlossen mit einem polnischen Konjunktio einen notariellen Vertrag dahin ab, daß einer der hauptsächlich beteiligten Gläubiger die Herrschaft in der Subhastation meistbietend erwerbe, um gleich darauf dem polnischen Konjunktio den Zuschlag zu überlassen. Die Zuschlagssumme darf aber 4 1/2 Millionen Mark nicht übersteigen.

Theaterdefizit durch das Kino.

(Eigener Drahtbericht.)

Halle, a. S., 25. Juni. Das hiesige Stadttheater, das in den letzten Jahren durchschnittlich einen Jahresgewinn von 50 000 M. erzielte, schloß in der vergangenen Saison mit einem Defizit von 14 000 Mark ab, verursacht durch die Konkurrenz der Kinematographentheater.

Die Zusammenkunft in den Schären.

(Eigener Drahtbericht.)

Petersburg, 25. Juni. Kaiser Wilhelm und Zar Nikolaus werden am 3. Juli in den Schären zusammentreffen, beide begleitet von den höchsten Beamten ihrer Reiche. Mehr als Ausreden über die Fragen der höheren Politik werden weder die Leiter der deutschen noch die der russischen Politik von dem Besuch erwarten. Daß diese Ausreden aber seit 1910 auch russischerseits gewünscht und gesucht werden, ist ein erfreuliches Zeichen für die Wechselbeziehungen beider Reiche, und daß sie auch Russland erwünscht sind, hat einer der wichtigsten Unterhändler von Potsdam bestätigt. Wenn französische Zeitungen dem Zusammentreffen jede politische Bedeutung absprechen wollen, bemerke er, „so ist das ebenso unrichtig, wie wenn man übertriebene Erwartungen daran knüpfen wollte. Denn uns muß als die Grundlage der russischen Politik das Bündnis mit Frankreich erscheinen.“ — In der Hauptsache werden natürlich die Unterredungen auf die große Frage hinauslaufen: Zu welchem Ende wird der italienisch-türkische Krieg führen? Ob Kaiser Wilhelms Reise nur der Aussprache in dieser Frage dient oder anderen gemeinsamen Interessenphären, lassen wir dahingestellt. Zu hoffen ist jedenfalls, daß die Zusammenkunft dazu dient, die Möglichkeit freundschaftlichen Nebeneinanderlebens erneut festzustellen.

Neue italienische Militärexpedition.

(Eigener Drahtbericht.)

Rom, 25. Juni. Hier ist man eifrig mit Vorbereitungen für eine neue militärische Ex-

pedition beschäftigt. Zahlreiche Schiffe für Truppentransporte werden augenblicklich in Neapel, Tripolis, Bengasi, Tobruk und Rhodus bereitgehalten.

Staatssekretär Dr. Solz.

(Eigener Drahtbericht.)

Lüderichsdorf, 25. Juni. Kolonialstaatssekretär Dr. Solz hat die Zeit von Freitag bis Sonntag zum Besuche von Colmanston, der Kolonialbergbau-Gesellschaft, der Diamantengesellschaft und des Romanogebietes verbracht und heute einer Sitzung der Rinnenkammer beigewohnt.

Französische Flottenmanöver.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 25. Juni. Offiziell verlautet, daß die Manöver der Mittelmeerflotte vom 15. bis 30. Juli, die des 3. Geschwaders in den Gewässern von Brest und Cherbourg vom 2. bis 14. August stattfinden werden.

Aus Marokko.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 25. Juni. Aus Fes wird gemeldet: In den Moscheen wurde ein Schreiben Muley Hafids verlesen, in dem dieser seine glückliche Ankunft in Rabat anzeigt und mitteilt, daß die Stämme, denen er auf seiner Reise sein Uebereinkommen mit Frankreich angekündigt habe, ihm überall die beste Aufnahme bereitet hätten. Im Morgental ist ein neuer Prätendent aufgetaucht, der die Stämme gegen Frankreich aufstachelte.

Ein Dieb der Kaiserkette gefaßt.

(Eigener Drahtbericht.)

Köln, 25. Juni. Die Kriminalpolizei verhaftete heute nachmittag den Einbrecher Franz Beyer, der beim Raub der Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins, sowie bei dem kürzlich begangenen Einbruch in das Postamt in der Aachener Straße ungewisshastig in Frage kommt.

Köln, 25. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Einer der an dem Diebstahl der Kaiserkette beteiligten Spitzbuben hat die beiden anderen Diebe verraten, weil sie sich mit der Kette ins Ausland geflüchtet haben, ohne ihn entsprechend abzufinden.

Kieler Regatta.

(Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 25. Juni. Ergebnis der Wettfahrten der Sondernachklasse auf der Kieler Förde:

1. Tilly 15 (Ehrenpreis, Samoa-Pokal), 2. Seehund 3, 3. Wold.

Im Kieler Hafen:

1. Achimeter-Kennklasse: 1. Antwerpia 4, 2. Sogalinda 5, 3. Ariadne 3, 4. Stint.

Nicht gestartet: Piesme, Elio. Aufgegeben: Summel.

Siebenmeter-Kennklasse: 1. Bliz 14, 2. Kismet 2, 3. Zwo-Siep, 4. Gibraltar 2.

Nicht gestartet: Cineura. Aufgegeben: Star 2.

Sechsmeter-Kennklasse: 1. Quo vadis (Ermunterungspreis des Kaisers), 2. Harald 5, 3. Jongull, 4. Nurdug, 5. Edelweiß, 6. Hans Jürgen 3, 7. Preußen, 8. Schelm, 9. Wajazzo, 10. Wuntz.

Nicht gestartet: Sanssouci, Winga 2, Finn 2, Romo, Woni, Taki, Moe Wiche. Aufgegeben: Norderlandia 5, Elsie-Claire, Gelson 3, Wafelmannes. Fünfmeter-Kennklasse: 1. Panther (Graf Douglas-Erinnerungspreis), 2. Kibiz. Aufgegeben: Titania.

Haag, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Gestern wurden hier die Abkommen über die Wirkungen der Ehe und der Entmündigung von den Vertretern der beteiligten Staaten ratifiziert. Die Unterzeichner des ersten Abkommens sind Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Portugal, Rumänien und Schweden, des zweiten Deutschland, Frankreich, Italien, die Niederlande, Portugal und Rumänien. Der Minister des Auswärtigen hob in einer Ansprache die Wichtigkeit dieser diplomatischen Akte hervor, die das erste Buch des neuen Coode des internationalen Privatrechts vervollständigen.

Paris, 25. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Akademie der Wissenschaften legte der Direktor des Instituts Pasteur gestern einen Bericht von 3 Ärzten über Experimente mit einem Cholera-ferum vor.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

anders geworden. Breite Schichten der Bevölkerung ernähren sich nur kümmerlich und mit der größten Mühe. Noch vor wenigen Jahrzehnten gab es keine eigentliche Unzufriedenheit mit den Verhältnissen, heute ist sie überall vorhanden. Man erinnert sich unwillkürlich an einen Vers, den ein deutscher Dichter in Amerika vor dreißig Jahren schrieb, und in dem er sagte:

Lang wird die Republik bestehen,
So lang ein jeder leicht wird satt,
Doch später wird auch hier es gehen,
Wie es noch stets gegangen hat.

So schlimm ist es nun freilich noch nicht, aber daß wir einer gründlichen Umwälzung entgegen gehen, unterliegt keinem Zweifel. Die sozialen Verhältnisse sind von Gesetzgebern und Beamten vollständig unbeachtet gelassen worden, weil man sich mit dem alten, längst nicht mehr gültigen Wort tröstete, in Amerika könne jeder, der arbeiten wolle, sein gutes Auskommen finden. Aus vielen Gründen, von denen die Importierung billiger Arbeitskräfte aus Europa seitens der Fabrikanten und die scharfe Weigerung, dem Industriearbeiter irgend welchen Schutz zu gewähren, zwei der wesentlichsten sind, hat sich die Sachlage gänzlich verändert. Die Scheidung in Klassen, die sich feindselig gegenüber stehen und gegenseitig bekämpfen, macht riesige Fortschritte. Wenn Großkapital und Fabrikanten nicht endlich einsehen, werden sie den Wind, den sie gefächelt haben, als Sturm ernten.

Ob Theodore Roosevelt der republikanische Kandidat wird, und ob er wirklich, wie er zu glauben vorgibt, von der überwältigenden Mehrheit des Volkes bevorzugt wird, ist schließlich Nebenache. Die Bewegung wird auch ohne ihn ihren unvermeidlichen Gang nehmen. Wie scharf man aber auch ihn selbst und seine Kampfweise verurteilen mag, es bleibt doch sein großes Verdienst, daß er das Volk auftritt, zu dem Bewußtsein bringt, daß es die Kraft besitzt, sich sein Recht zu verschaffen, und es zum Handeln veranlaßt. Roosevelt oder irgend ein anderer Mann mit Latkraft und fortschrittlichen Ideen kann die friedliche Einführung der Reformen herbeiführen, die wir brauchen. Ein neuer Kompromißversuch, der niemanden befriedigt und kein Problem löst, wird die Gegensätze nur noch scharfer hervorheben. Das ist die Bedeutung der gegenwärtigen Wahl.

Rundschau.

Zweifel über den Anspruch auf Veteranenbeihilfe.

Ans den Kreisen der Kriegsteilnehmer kommen immer wieder Anfragen über die Voraussetzungen, unter denen gegenwärtig nach den neuen Bestimmungen im Bundesrat Beihilfen an Veteranen gewährt werden dürfen. Es sei daher folgendes festgestellt: Gegenwärtig stehen durch den Reichsetat rund 29 Millionen Mark für die Veteranenfürsorge zur Verfügung. Die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats verfolgen den Zweck, durch Erleichterungen in der Gewährung der Beihilfen den Kreis der zu unterstützenden Veteranen erheblich zu erweitern. Die wesentlichste Erleichterung besteht darin, daß der Schwerpunkt auf die Unterstützungsbefähigung des Veteranen gelegt ist und daß ein bestimmter Grad der Erwerbsfähigkeit nicht mehr gefordert wird. Die Unterstützungsbefähigung muß durch eine nicht nur vorübergehende Ursache herbeigeführt sein, sie soll begründet sein durch Alter, Siechtum, unheilbare Krankheit oder andere Gebrechen, wodurch der Kriegsteilnehmer außer Stande

ist, durch seine Kräfte und Fähigkeiten entsprechende Tätigkeit, die ihm nach seiner Ausbildung und seinem bisherigen Beruf zugemutet werden kann, den notwendigen Lebensunterhalt zu verdienen. Bei der Prüfung der Frage, was zum notwendigen Lebensunterhalt gehört, ist ohne Bindung an eine bestimmte Einkommensgrenze unter Würdigung aller Umstände auf die persönlichen Verhältnisse des Veteranen und auf die örtlichen Verhältnisse Rücksicht zu nehmen. Dabei kann die von der höheren Verwaltungsbehörde für die reichsgefegliche Krankenversicherung getroffene Festsetzung des ortsüblichen Tagelohns zum Anhalt dienen. Hierdurch soll den mit der Handhabung der Bestimmungen befaßten Behörden eine bewegliche Unterlage zur Beurteilung der wirtschaftlichen Verhältnisse des Antragstellers an die Hand gegeben werden, da im ortsüblichen Tagelohn bis zu einem gewissen Grade die Verschiedenheit der örtlichen Preisbildung sich abspiegelt. Eine Einkommensgrenze soll dagegen durch die Bezugnahme auf den ortsüblichen Tagelohn nicht geschaffen werden. Von einer solchen Einkommensgrenze ist gerade im Interesse der Veteranen abgesehen worden. Es sollte jedes Schema vermieden werden. Das im § 4 der Ausführungsbestimmungen vorgesehene ärztliche Attest zur Prüfung der Erwerbsfähigkeit ist nur beibehalten als notwendig erklärt, es wird im allgemeinen nur dann beizubringen sein, wenn erhebliche Zweifel über die Erwerbsfähigkeit bestehen sollten.

Eine neue päpstliche Enzyklika.

Der römische Korrespondent des Berliner Tageblattes meldet: Der Papst hat gegenwärtig eine neue wichtige Enzyklika vor. Sie gilt der 18. Gedenkfeier des berühmten Mailänder Erzbischofs von 1833, durch das Kaiser Konstantin die Freiheit des Christentums anerkannt. Im nächsten Jahre werden in Rom zur Erinnerung an dieses Ereignis große Festlichkeiten abgehalten werden. In dieser Enzyklika nun wird der Papst die heutige Lage der katholischen Kirche in den verschiedenen Ländern der Welt unterzucht. Dabei stellt er fest, daß sich die katholische Kirche gegenwärtig in den anglicanisch-protestantischen Ländern größerer Freiheit als in den katholischen Staaten erfreue. (Nur dort? Wie sagte doch Leo XIII?)

Vereinzelte Entgleisung in Bayern.

Nachdem die vielfach erörterte Verfügung des bayerischen Amtsgerichts Dachau, in der die zweite Ehe eines geschiedenen Gatten als „Anbahnung“ hingestellt war, vom Landgericht München als ungesetzlich aufgehoben worden ist, kam die Sache im zweiten Ausschuss der Reichsratskammer bei der Beratung des Justizetats zur Sprache. Justizminister v. Thelemann gab eine eingehende Darstellung des Sachverhalts und erklärte zum Schluss: „Hiernach ist die angefochtene Entscheidung des Amtsgerichts Dachau von der zuständigen Instanz aufgehoben worden und entsprechende Remedur eingetreten. Ich erwähne das, um zu zeigen, daß die Verfügung des Amtsgerichts Dachau, mag sie nun in der ihr von ihrem Verfasser oder in der ihr in der Presse gegebenen Auslegung aufzufassen sein, eine vereinzelte Entgleisung ist und daß zu den in der Presse aus dem Vorkommnisse erhobenen Vorwürfen gegen die bayerische Rechtsprechung oder Justizverwaltung kein begründeter Anlaß besteht.“

Kleine Rundschau.

Kein Verkehrsministerium in Württemberg? Der Ausschuss der Ersten Kammer in Stuttgart empfiehlt der Regierung, von der Schaffung eines besonderen Verkehrsministeriums abzusehen, da Württemberg alles vermögen müsse, was die Vereinheitlichung des deutschen Eisenbahnwesens hemmen könnte.

Kaiserliche Ernennungen für Elßah-Lothringen. Der „Straßburger Korrespondenz“ zufolge hat der Kaiser den Obersten Lehren von der Vorch,

Brigadier der Genarmee-Brigade in Elßah-Lothringen, den Kronenorden 2. Klasse verliehen, den Geheimen Ober-Regierungsrat Dr. Steinhilg in Berlin zum Ministerialrat im Ministerium für Elßah-Lothringen ernannt und ihm den Amtsrang der Räte 2. Klasse, rückwirkend vom 3. Oktober 1906, verliehen, den außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Kaiser-Wilhelms-Universität in Straßburg, Dr. Franz Schulz, zum ordentlichen Professor in dieser Fakultät ernannt.

Bundesrat und Jesuitenerlaf. Mit Rücksicht auf die noch zu bewältigende Arbeit ist es nunmehr völlig ausgeschlossen, daß der Bundesrat seine Entscheidung in der Jesuitenfrage noch vor den Ferien fällt. Dazu kommt, daß der Berichterstatter in dieser Frage, der Vertreter Hamburgs, Senator Dr. Klugmann, erkrankt ist und daß von allen Bundesräten, nicht wie früher gemeldet wurde, nur von Preußen, schriftliche Äußerungen zu der Frage erfolgen werden.

Aus den Parteien.

Aus der bayerischen nationalliberalen Partei.

Die Geschäftsstelle der nationalliberalen Landespartei in Bayern rechts des Rheins erläßt eine Rundgebung, der wir folgendes entnehmen: „Die Stellungnahme der nationalliberalen Organisation zum Nationalliberalen Reichsverband ist ausschließlich eine nationalliberale Angelegenheit, welche eine andere Partei nicht angeht. Die rückliegenden Wahlergebnisse haben erwiehen, daß die nationalliberale Partei in Bayern ausnahmslos einmütig und bündeln ist und daß sie die großen Gesichtspunkte des Liberalismus verfolgt, wie nur irgend eine liberale Richtung. Damit sind die Voraussetzungen für ein freundschaftliches Verhältnis nach der linken Seite hin erfüllt. Die Erhaltung der nationalliberalen Partei auf einer mittleren Linie ist unser gutes Recht. Mehr und mehr gewinnt man aber den Eindruck, als ob aus der tiefsten politischen Situation in Bayern die Linke auf Kosten der nationalliberalen Verbündeten zu ziehen beabsichtigt. Der geschäftsführende Ausschuss der fortschrittlichen Volkspartei wirt sich auch zum Sprachrohr maßgebender Führer der nationalliberalen Partei und der liberalen Arbeitsgemeinschaft auf. Inwiefern der fortschrittliche Ausschuss hierzu berechtigt ist, bedarf der Prüfung und des Nachweises. Wenn aber wirklich Nationalliberale vor den gegebenen Tatsachen die Augen vollständig verschließen sollten, so bleiben genug Nationalliberale im Lande, welche zur Wahrung ihres politischen Standpunktes und zur Klärung der Lage den festen Willen haben, zu einer Aussprache von Partei zu Partei sich jederzeit bereit zu machen.“

Badischer Landtag.

Das Arbeitspensum der Zweiten Kammer. Der Senatskonvent der Zweiten badischen Kammer beriet über die Geschäftsfrage und über die Behandlung der einzelnen Materien in den nächsten Tagen. Zur Verabschiedung der noch vorliegenden Gesetze werden wohl noch drei Wochen nötig sein. Ob man sich für eine Verlagerung der Kammer aussprechen soll, wird abhängig gemacht von der Budgetaufstellung. Die Denkschrift über die Fortbildungsschule soll der Budgetkommission zugewiesen werden. Für die Beratung der Beamtenpetition soll eine Kontingentierung der Redner nicht eintreten. Nach der Beendigung der Beratung des Wassergesetzes folgt die Beratung der Beamtenpetitionen und dann jene der Warenhaussteuer.

Das Murg-Wasserkraftwerk.

Auch aus den neu eingeholten Gutachten hervorgehender Sachverständiger ergab sich, daß für die Regierung kein Grund vorlag, ihre Stellung zu ändern. Der Gesetzentwurf sieht die Erbauung und den Betrieb der Anlage durch den Staat vor und enthält auch die neuerdings erstatteten Gutachten. Die Wasserkraftwerke sollen eine ausgeschiedene Verwaltung, ähnlich der Eisenbahnverwaltung, bilden, die für ihre Ausgaben selbst aufzukommen hat. Die Höhe der Tilgungssummen und die Bildung eines Reservefonds sieht der Gesetzentwurf auch vor. Die Leitung wird einer dritten, bei der Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues zur errichtenden Abteilung übertragen werden.

Der Gesetzentwurf über die Abänderung des Wassergesetzes.

Am 28. November 1911 wurde der Ersten Kammer ein Gesetzentwurf über die Abänderung des Wassergesetzes zur Beratung unterbreitet. Diese Kammer nahm ihn mit verschiedenen Abänderungen gegenüber der Regierungsvorlage am 19. April an. Der Gesetzentwurf stellte, wie schon früher mitgeteilt, eine Novelle dar, durch welche verschiedene Abänderungen an dem Wassergesetz vom 26. Juni 1899 vorgenommen werden sollten. Die Budgetkommission der Zweiten Kammer, die den Gesetzentwurf durchberaten hat, stellt den Antrag: „Die Zweite Kammer wolle 1. dem Gesetzentwurf in der ihm von der Kommission gegebenen Fassung ihre Zustimmung erteilen; 2. durch eine Resolution auch über die von der Regierung erlassene, der zweideutigen Ausgestaltung des Wasserrechtsbuchs hinsichtlich der Anlage und Führung wird der rechtlichen Bedeutung seines Inhalts näher treten und dem Landtag eine Gesetzesvorlage hierüber unterbreiten zu lassen.“

Karlsruhe, 25. Juni. Dem Landtag wird noch ein dritter Nachtrag zum Budget zugehen.

Petitionen.

Der Zweiten Kammer ist heute eine Petition der Firma Geschwister Knopf in Karlsruhe zu dem Gesetzentwurf über die Warenhaussteuer zugegangen.

Deutscher Schriftsteller-Verband.

(Unber. Nachdr. verb.)
Hg. Berlin, 24. Juni. 1912.
Der Deutsche Schriftsteller-Verband hielt gestern unter dem Vorsitz von Viktor Würthgen im „Rheingold“ eine außerordentliche Tagung ab, die von deutschen Landes- und Ortsgruppen sowie aus Österreich zahlreich besetzt war. Der Verband gehörte, zur Erholung von Schriftstellern bestimmte „Demminshorn“ in Wiesbaden ist neu ausgebaut und geschmackvoll ausgestattet worden. Rahe beabsichtigt die Errichtung des geplanten Altersheims für Schriftsteller in Jena, an dem der Verband beteiligt ist und für das bereits 130 000 Mark gesammelt sind.
Der außerordentliche Verbandstag beschloß, seine Bestrebungen kräftig zu fördern und neben der Zusammenfassung der Redakteure im Reichsverband der deutschen Presse einen Zusammenschluß aller freien deutschen Schriftsteller herbeizuführen. Auf dem demnächst stattfindenden ordentlichen Verbandstag in Wiesbaden soll über diese Frage weiter verhandelt werden.

Kufek eine bewährte Krankenkost für Erwachsene bei Störungen der Verdauung, bei Schwäche u. Appetitlosigkeit.

Frau Adelgunde Gottschedin.

(Nachdruck verboten.)

Es sind die modernen Dinge gemeinlich nicht so neu, wie man seiner vieliebten Zeitlichkeit wegen gern anzunehmen pflegt. Der Kalender erinnert an so manche vergangene, vergessene Ereignisse. Aderthalb Jahrhunderte werden es jetzt, seitdem die getreue Luise Adelgunde Viktorine Gottschedin, geborene Kufmus, in Gram und Herzleid gestorben ist. Sie war schon eine jener Frauen, die wir so ganz und gar für unsere zwei letzten Jahrzehnte beanspruchen: feind den Kochtöpfen, der zierlichen Herzenspflege im rosa Boudoir, begierig nach Latein und dem eifervollen Tun auf dem Markt des Geistes. Wir haben in diesen Tagen eine staunende Achtung wiederempfunden, als wir die Frau eines Dichters mutig an der Seite des Gatten auf der Bühne sahen, für ihn und sein Werk zu kämpfen, mit geringen Gaben, und tapfer auszuhalten gegen mitleidiges Achselzucken. Die Frau Adelgunde stieg nicht mit ganz so heroischen Motiven im kühnen Herzen zu dem literarischen Thron ihres Magisters der Dichtkunst hinauf. Sie war schon mit 16 Jahren, als sie in Danzig mit Gottsched korrespondierte, ein ehrgeiziges und kluges Mädchen, das über ihre geringe Schönheit und ihr allzu kleines Talent zu der von Pudergeriech umschwebten Kofotodame leicht hinwegkam und entschlossen hohle Schächerlauben verließ und hinabstieg in die Arena der Federlangen und Tintenanonnen.

Anno 1735, mit 22 Jahren, reichte sie Gottsched ihre männliche Hand und wurde ihm eine gute Helferin und Streiterin im Feldzug gegen Biß und Unmut und Geist und Phantasie und all die vielen Menschheitslüste, die sich nicht in die Schulbank setzen und von dem Gottschedischen Wassertopf (wie Goethe etwa sagt) ihre Empfindungen lehren lassen wollten. Man weiß, wie in dieser geistig so unfähig hilflosen Zeit die Bernunft als gesunder Menschenverstand gepredigt und für die einzig rechte Göttin des Geistes ausgegeben wurde. Man erinnert sich des

weiteren, wie dank diesem Gottschedischen Lehrsatz die Welt, wie sie bislang aussah, abhandeln mußte und in dem also entworfenen Utopia von Gottscheds Gnaden nur noch er mit Adelgunde und einige halbwillkürige Arbeiter seiner Weisheit übrig blieben, wach lehtere Sonntags und Donnerstags oder auch Mittwochs und Samstags in dem Magisterhaufe Mittag aßen — was eine wesentliche Stütze ihrer Berehrung bedeutete. Weil nun der Herr Magister jenseits vom Katheder ein mit den Realitäten des Lebens recht gut vertrauter Mann war, nicht ungefährlich in einer klughaften, servilen Diplomatie, so gelang es ihm, wie man nicht vergessen hat, in Wahrheit, die deutsche Geistesgeschichte ein paar Jahre unzufährlich und in seiner Person ein Bernunft-Deutschland zu repräsentieren, das ziemlich unüberwunden blieb, wenn sich auch außer ein paar hundert Literaten niemand viel um den Diktator in Leipzig kümmerte. Jene Sonnenzeit Gottschedsigen Ruhmes nun ist schuld daran, daß man von der geborenen Kufmus in Sachen ihres Charakters nichts Sicheres und Unzweifelhaftes sagen kann: es bleibt, auch wenn man ihre Briefe liest und ihre Lustspiele durchgähnt, recht dunkel, ob sie, die nicht unklug war, wirklich an ihn glaubte und seine Hanswursterien (als deren größte die Verreibung des Hanswurstes angesehen werden darf) ernst nahm, oder ob sie — was ich beinahe glaube — sich nicht im Kämmerlein ungeneuer vergnügt hat über ihren gravitätischen Lebensstameraden und den ganzen Hofspotus auslachte. Wie gesagt, ich kann es nicht sicher sagen. Soviel indes steht fest, daß nach des Großen donnerndem Fall, als man zu sich kam und den Magister verjagte, Adelgunde die strengste Richterin war und mitleidslos ihm zu dem zerrissenen Ruchm die Scherben seiner Ehe vor die Pantoffelstüße warf.

An dieser Stelle wird man sich ihrer Verdienste, oder was man dafür nehmen will, erinnern müssen, damit ihr Bildlein nicht gar zu schwarz ausfällt. Als der Gatte die deutsche Schaubühne reformierte, Partein und Opernflitter aus den Kulissen warf, half sie ihm getreulich, schlechte französische Stücke klaffiger Art

in ein pedantisches Deutsch zu überlegen und, wie er sich für stark genug hielt, die welschen Vorbilder entbehren zu können, dichtete sie tapfer mit ihm drauf los, verfertigte „Deutsche Original-Lustspiele“, an denen freilich außer diesem Titel nichts deutsch war. Es sind ganz klawische Nachahmungen der französischen Art und Gedankenwelt, sie wagt es sogar die Maffische Komödie „George Dandin“ in der „Anglisten Heurath“ ins Sentimentale und Possenhafte umzuändern, und er rühmt in der Vorrede die originelle Dichtweise seiner Frau. Auch was sie sonst noch schrieb, „Die Plethierer im Ffchbeinrod“, „Triumph der Weltweisheit“, „Das Testament“, kommt nicht hinaus über die alten Motive und stehenden Figuren. Gute und böse Menschen, lasterhafte Adlige, edle Bürger, freche Lateiner — so dreht sich der Kreis, in dessen Mitte ein satir kleinbürgerlicher Bernunftmann rollt und über alle siegt. Tendenz gibt es hagelbald, sie hört sich an wie die Stadtrügel eines friderizianischen Ffchwebels. Herrliche Vyrasen sind zu lesen: „Ich wünsche mir in der Welt Wasser und Brod und die edle Freyheit, daß ich einem jeden meine Meynung unverbohlen sagen darf“ — so redet die Dichtkunst in einem Hause, wo man ohne Schlafrod nicht leben konnte. Auch Wiße heiteter Art verirren sich mitunter. So sagt ein „Medicus“: „Ich muß Krankheiten lateinisch nennen, sonst bin ich ein Empiricus“; aus diesem Satz, daß es damals für eine Henterschande galt, „Empiricus“ zu sein, erkennt man die ganze Zeit. Und was uns heute an Frau Adelgundes Dramenpoesie besonders freut, ist jene unbewußte Spiegelung des bürgerlichen Kofoto, das mit Puder, französischen Redensarten und mit Gefinnungstüchtigkeit so saubrid u. unzertlich derb lügen konnte. Man würde ihr gern einige Verdienste anschreiben, aber es hält recht schwer. Selbst, als sie in ihrem Geklam nationaler wird und nach Englands Literatur hinüberseht, hat sie keine glückliche Hand. Gegen die „Freugefetterer“ überlegt sie Addison, „Spektator“, was wirklich nicht nötig war, und Popes „Lodenraub“ ist am Ende auch nichts anderes als ein Pudergebüch in allegorischer Manier, wie man sie in den Tuilleries liebte.

Wir können ihr, so leid es uns tut, nichts hübscheres sagen. Sie starb und hatte es nie überwinden können, daß sie den Abend ihres Lebens nicht im Strahl der Sonne allgemeiner Verehrung als die gelehrte Frau des gescheiterten und geachteten Mannes verbringen durfte. Tragikomisch aber ist das Schicksal des Gatten, der sie um vier Jahre überlebte. Wie übel es ihm ging in dem verwahrlosten Haus und ohne die sorgende Hand der vielgeschäftigen Frau, das erzählt der Student Wolfgang Goethe in heterer Weise. Da man zugleich ein besseres Symbol für das traurige lächerliche Ende des statischen Ehepaars nicht finden kann, mag man sich der lustigen Geschichte erinnern. Von dem Besuch erzählt der junge Goethe: Wir traten in das Zimmer zu einer sonderbaren Szene, denn in dem Augenblick trat Gottsched, der große, breite, riesenhafte Mann, in einem grundamajinen, mit rotem Laft gefütterten Schlafrod zur entgegengekehrten Tür herein; aber sein ungeheures Haupt war fast und ohne Bedeckung. Dafür sollte jedoch sogleich geforgt sein; denn der Bediente sprang mit einer großen Allongeperle auf der Hand (die Loden fielen bis an den Ellenbogen) zu einer Seitentüre herein und reichte den Hauptstuhlm seines Herrn mit erschrockener Gebärde. Gottsched, ohne den mindesten Bedruch zu äußern, hob mit der linken Hand die Perle von dem Arme des Dieners, und indem er sie geschickt auf den Kopf schwang, gab er mit seiner rechten Tasse dem armen Menschen eine Ohrfeige, so daß dieser, wie es im Lustspiel zu sehen pflegt, sich zur Türe hinaus wirbelte, worauf der ansehnliche Altvater uns ganz gravitätisch zu sitzen nötigte und einen ziemlich langen Disturs mit gutem Anstand durchführte.

Will man heute der Frau Adelgunde Gottschedin etwas angenehmes sagen, dann darf man ihr Glück wünschen, daß sie jene Szene nicht mehr erleben mußte und davor bewahrt blieb, als Panoptikumstück für ullfrohe Studenten zu agieren. Sie fand den rechten Abgang aus dem Theater dieses Erdenwallens.

G. G. G.

Alles Eingemachte

wird sicher vor dem Verderben durch Schimmel und Gärung geschützt, wenn man

nach Dr. Oetker's Einmache-Rezepten und mit Dr. Oetker's Einmache-Hülfe arbeitet.

Jede Hausfrau erhält Dr. Oetker's vorzügliche Rezepte für Erdbeersaft, Himbeersaft, Kirschen, Stachelbeeren-Marmelade, Johannisbeeren-Himbeergelee, Heidelbeeren, Preiselbeeren, Amandeln, Pfirsichmarmelade, Apfelsauce, Kürbis, rote Rüben und verschiedene Gurken umsonst in den Geschäften. Wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an

1 Päckchen zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.) genügt für 10 Pfd. Früchte, Marmelade und dergl.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik, Bielefeld.

Zu vermieten

Bunsenstr. 16

7 Zimmerwohnung auf 1. April 1913 oder früher zu vermieten. Die Wohnung besteht aus 7 zum Teil 40 bis 45 qm großen Zimmern, Küche, Bad, Speisekammer, 2 Klossetten, Besenkammer, Mädchenzimmer, gr. besond. Trockenkammer, Garten, Fahrradraum. Warmwasserheizung, elektr. Licht und Gas in allen Räumen. Heizbare Loggia nach der Straße, große Terrasse nach den Gärten. Näheres daselbst von 11 bis 5 Uhr. Preis Mk. 2200.

Moltkestr. 19

ist auf 1. Okt. der 3. Stock zu vermieten: 7 große Zimmer, Bad, Balkon, reichl. Zubehör u. Garten. Näheres Hirschstr. 33, 2. Stock.

Neubau Sübischstr. 12

in geschlossenem feinem Hause schöne geräumige 7-8 Zimmerwohnung, neuzeitlich modern eingerichtet, mit Bad, Mädchenzimmer, Manfarden, Balkon und Klüppelveranda, elektr. Licht, Gartenteil etc. per 1. Okt. zu verm. Näheres G. Blum, Waldstr. 10p.

Waldstr. 30, hübsche 7 Zimmerwohnung

für Anwälte, Ärzte etc. geeignet, mit Küche, Manfarden, Keller, große Terrasse, Balkon, Bad, Gas u. elektr. Licht, Zentralheizung etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Westendstr. 31, parterre.

Wohnung zu vermieten.

Melanchthonstr. 2 ist im 4. St. eine sehr schöne 7 Zimmerwohnung, der Neuzeit entspr. eingerichtet, mit famill. Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Preis 1050 M.

Kornsand

Zu vermieten sind

(gebührenfrei für Mieter): Waldstr. 3, nächst der Kaiserstr. 3. Stock, 7, event. 9 Zimmer mit Zentralheizung, per 1. Juli oder 1. Oktober, für Arzt oder Anwalt sehr geeignet. Kaiser-Allee, 7 Zimmer, per 1. Juli, 1200 M. Moltkestr. 7, 7 Zimmer, per 1. Oktober. Friedrichsplatz, 8 Zimmer, 3. Stock. Wendstr. 6, 6 Zimmer, parterre, per 1. Oktober 1912. Melanchthonstr. 5, 5 Zimmer, 900 M. Moltkestr. 3, 3 Zimmer, per 1. Oktober, nur für Büro geeignet. Parckstr. 2x6 Zimmer per 1. Juli oder später. Jollstr. 5 große Zimmer per sofort oder später. Beierstr. 7 ev. 9 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. Oktober. Edlingerstr. 4-5 Zimmerwohnung, Bad, Manf., per 1. Okt., inkl. Wasser u. elektr. Licht, 550 M. Gernsbach 4 Zimmer und Küche in freigeleg. Villa für den Sommer oder für dauernd. Läden, Ecke Amalien- und Leopoldstr. (wornin lange Jahre ein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft betrieben wurde), per sofort.

Einfamilienhaus

Durlach, 7 Zimmer, 2 Manf., Bad, Wascht., gr. Obst- u. Gemüsegarten, per 1. Okt. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen etc. durch

Vermietungs-Büro

A. Kornsand, Kaiserstr. 56, Bürosunden von 8 bis 1 u. 2 bis 7 Uhr.

Kornsand

Herrschaftswohnung

zu vermieten auf Oktober, hochparterre, 7 Zimmer, Dielen, Veranda, Garten, Bad, Warmwasserheizung, reichliches Zubehör. Zu erfragen Leisingerstr. 1, parterre.

Gegenüber dem Amtsgericht Akademiestr. 5

ist die gute 2. Stock-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern mit anstößender großer Glas-Veranda, Badzimmer, Küche, Keller und Manfarden-Räumen sowie großem Garten mit massivem Gartenhaus auf 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen täglich von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr. Alles Näheres durch den Eigentümer Herzgr. 6, parterre.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und Veranda usw. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst part.

Karlstr. 27,

8 Treppen, ist eine schöne geräumige 6 Zimmerwohnung in freier Lage, Badzimmer, 2 Manfarden, 2 Kellern und sonstig. Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im Möbelladen.

Kaiserstr. 68 sind zwei herrschf.

Wohnungen im 1. bzw. 2. Stock mit 6 und 7-8 Zimmern per sofort eventl. später zu vermieten. Reiches Zubehör. Näheres daselbst oder bei Bahnwart Lechner am Bahnhofsberg.

Kaiserstr. 92 ist die Wohnung

im 4. Stock von 6 Zimmern, Bad und reichl. Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres Karlstr. 90 im Hinterhaus.

Kreuzstr. 28, 3. Stock,

ist per 1. Oktober eventl. früher eine 6-7 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubeh. zu vermieten. Näheres daselbst oder Solfenstr. 78, 2. Stock.

Steinstr. 27

ist im 1. Stock eine Wohnung von 6 Zimmern, Küche u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Baubureau daselbst.

6 Zimmer-Gewohnung

nebst Badraum, Keller- u. Manfardenräume auf Solfenstr. Kaiserstr. 247, 3 Tr. (Kaiserplatz) zu vermieten. Zu erfrag. 2. St. das.

Herrschaftswohnung.

Kriegstr. 148, 1 Treppe, ist die aus 6-8 Zimmern, Bad u. reichl. Zubehör bestehende Wohnung mit Balkon, Erker und Veranda auf 1. Oktober d. J. zu vermieten. Dieselbe ist mit elektr. Licht und Warmwasserheizung versehen und daselbst eine Autogarage vorhanden. Einzusehen zwischen 10 und 12 Uhr vorm. u. 3-6 Uhr nachm. Näheres daselbst parterre.

Belfortstr. 7, 2 Treppen hoch,

ist eine schöne Wohnung von 5 Zimmern mit Balkon, Veranda und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Auskunft Borholtsstr. 33, 3. Stock.

Hoffstr. 8, part., Ecke Neffstr.

ist eine 5 geräumige Zimmer, Küche, Speisekammer, Badzimmer, Balkon, Garten, 2 Keller, 1 eventl. auch 2 Manfarden und dann noch 1 Knechtstube-Zimmer etc. und Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Elektrisch Licht kann gelegt werden. Näheres zwischen 11 u. 1 Uhr daselbst und bei Götz, Hebelstr. 11/15.

Kaiser-Allee 45 ist eine kl. 5

Zimmerwohnung per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock.

Kaiserstr. 24, 3. Stock, ist eine

schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, Balkon, 2 Verandas, Mädchenzimmer, Kammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kriegstr. 113, 3. Stock.

Kaiserstr. 99, 3. Stock,

ist per 1. August oder später eine 5 Zimmerwohnung zu vermieten mit Bad und Zubehör auf 1. Juli zu vermieten. Näheres 2. Stock links.

Kornblumenstr. 6, 2. St., schöne

Wohnung von 5 großen Zimmern, Küche, Bad, Erker, Veranda und Gartenanteil per 1. Juli zu verm. Näheres daselbst od. Waldstr. 91, part.

Einfamilienhaus

Amalienstr. 30,

bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres nebenan, Dirsch-Apothek, Ecke Dirsch- und Amalienstr.

Herrschaftswohnungen.

In ruhiger, sonniger Lage, Ecke Hirsch- und Südenstr. (Neubau), 8 Zimmer mit reichlichem Zubehör per Stock auf 1. Oktober zu vermieten. Etwaige Wünsche könnten jetzt noch berücksichtigt werden. Stock-Pläne zur Verfügung. Näheres in der Banstelle und Puffstr. 22, Gartenwohnung.

Kaiserstr. 175, 4. Stock,

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badzimmer nebst reichlichem Zubehör auf Sogleich zu vermieten. F. Ettlinger & Wormser.

Hochherrschafliche 6 bis 7 Zimmer-Wohnung,

Wendstr. bestehend aus Küche, Office, Bad, Wintergarten, zwei großen Terrassen, Erker, Stagen-Warmwasserheizung, zwei Kellern, Vorgarten, Mädchenzimmer und 2 Bodenkammern, Anteil an Waschküche, Bügelzimmer, Garten, Trockenstube, per 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnungs-ausstattung ist hochherrschaflich und wird nach Wunsch neu hergerichtet. Näheres Ettlingerstr. 29, parterre. Teleph. 560.

Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung, für Arzt oder Rechtsanwalt geeignet, bestehend aus 6 Zimmern, Bad und Zubehör, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Bisher befand sich in derselben das Hofatelier von Gebr. Hirsch. Näheres Kaiserstr. 233 im Blumenladen.

Westendstr. 18

ist die Parterrewohnung von 5 geräumigen Zimmern und Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeignet, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 4. Stock.

Hirschstr. 111, part.,

ist eine herrschafliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bad, Manfarden, Speisekammer etc. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Hirschstr. 130, 1. Stock, oder Klippurstr. 13, Bureau.

Kriegstr. 162 ist im 3. Stock

eine schöne 4 Zimmerwohnung, Bad, Keller nebst Zubehör, ohne Bis-a-vis, freier Aussicht, auf 1. Juli od. spät. zu verm. Näheres parterre.

Leopoldstr. 27 ist der 2. Stock

mit 4 schön. Zimmern, Bad, Doppelkloset, inkl. Zubehör, Gartenbenützung, auf Juli oder später zu vermieten. Näheres parterre.

Schillerstr. 28, Ecke Goethestr.,

ist eine schöne 4 Zimmerwohnung auf sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen im 2. Stock links.

Solfenstr. 108

4 Zimmerwohnung mit Nutzgarten per 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst 2. Stock.

Winterstr. 50

ist eine schöne, große 4 Zimmerwohnung mit Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Per 1. Juli zu vermieten:

Lammstr. 7 d, 3 Treppen, für 500 M., Kaiserstr. 7 a, 2 Treppen, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, für 550 M., Lammstr. 7 a, 4 Treppen, 4 Zimmer, Küche, Zubehör, für 400 M. Zu erfragen bei Herrn Wolff, Café Bauer.

Schöne Wohnung

von 4 Zimmern, Küche u. Zubehör an ruh. Leute für 500 M. jährlich auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Schützenstr. 56, 4. Stock.

Zu vermieten:

Kaiserstr. 64, Borch, 4. Stock, rechts, Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Manfarden und Keller, per 1. Oktober 1912. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei vorm. Freiherrl. von Sedeneckische Brauerei.

Zu vermieten auf 1. Juli

oder später: Kriegstr. 188 II eine mod. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör; Kaiserstr. 5 II (Eingang Durlacherstr.) eine 3 Zimmerwohnung und Zubehör; ferner auf 1. Oktober d. J.: Kaiserstr. 5, 3 Treppen, eine mod. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör.

Näheres im Büro der

Brauerei Hoeppner, Karlsruhe, Wilhelmstr. 50.

Adamiestr. 39 ist eine 3 Zimmer

wohnung im Seitenbau auf 1. Juli zu vermieten. Preis 380 M. Näheres im Laden.

Waldstr. 41, Neubau, sind schöne

3 Zimmerwohnungen mit großer Manfarden, Bad, Balkon u. Veranda, ebenso im 1. Stock eine Wohnung mit 1 Zimmer, Küche u. Manfarden auf 1. Sept. od. spät. zu vermieten. Näheres Waldstr. 57, 2. Stock bei Herrn Hefl oder Waldstr. 88, 1. Stock.

Waldstr. 5 und 29 (Ecke

Waldstr.) u. Hardstr. 50 schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad auf 1. Juli oder später zu vermieten.

Gartenstr. 62 ist eine schöne 3

Zimmerwohnung auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. im Laden daselbst.

Goethestr. 3, 1. Stock, ist eine

schöne, helle, freundl. Wohnung v. 3 Zimmern, Küche, Keller und Manfarden an ruhige Leute auf 1. Oktbr. zu verm. Näheres daselbst.

Herrenstr. 16 im 4. St. eine schöne

Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Keller und Manfarden auf 1. Okt. oder früher zu vermieten. Näheres daselbst.

Hirschstr. 25

ist im Rückgebäude eine schöne 3 Zimmerwohnung im 4. Stock, mit Gas u. Wasser versehen, an kleine Familie zu vermieten per 1. Juli. Näheres 1. Stock, Vorderhaus.

Kaiserstr. 107, 3 Tr. hoch, ist eine

Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. sonst. Zub. auf 1. Juli zu verm. Näheres im Laden.

Karlstr. 114

ist auf 1. Oktober schöne, geräumige 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Klauprecherstr. 6 ist die Parterre

wohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche u. Manfarden, per 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres im Zigaretten-Geschäft Carl Z. Schweitzer, Ecke Kaiser- und Waldstr.

Melanchthonstr. 51, Ecke Wilh-

str. ist eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im Laden.

Melanchthonstr. 4, 5. St., Manf-

Wohn., 3 Zimmer, Küche, hinter Glasabschl., an ruhige Leute per 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Klappurstr. 8 ist eine schöne

3 Zimmerwohnung (4. Stock) ohne Bis-a-vis, der Neuzeit entspr., auf 1. Okt. d. J. an ruhige, kleine Familie zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Endertstr. 15 ist der 4. Stock,

3 Zimmer u. Zubehör an eine ruh. Familie sofort evtl. 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Zu vermieten

per sofort: Hardstr. 2, 3. Stock, 3 Zimmerwohnung mit Manf., Küche, Keller, per 1. Juli; Hardstr. 2, 5. Stock, 2 Zimmerwohnung, Kammer, Küche und Keller. Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei in Karlsruhe, Mühlburg.

Anielingen.

In der Nähe des Bahnhofes ist eine schöne 3 Zimmerwohnung, ohne Bis-a-vis, mit Gartenanteil auf 1. Aug. preiswert zu vermieten. Eisenbahnstr. 19.

Neubau Sübischstr. 12

schöne freie Lage sind in geschlossenem Hause per 1. Oktober d. J. 2 Hochparterrewohnungen von je 3 Zimmern mit Loggia und Vorgarten, Bad, Manfarden und sonst. Zubehör und im 2. Stock ebenfalls 2 geräumige 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Mädchenzimmer, Manfarden, Balkon, Küchenveranda, elektr. Treppenbeleuchtung etc. zu verm. Näheres G. Blum, Waldstr. 10, p.

Auf 1. Okt. ist im Vorderhaus

eine 3 Zimmerwohnung mit Zub. zu verm. Näheres Hirschstr. 36 im 2. Stock links.

In ein. Herrschaftshaus, schönste

Lage der Eitlingerstr. 5, ist der 4. Stock, besteh. aus 3 großen Zimmern, große Küche m. Nebenraum, Manfarden u. sonstig. Zubehör auf 1. Okt. ev. 1. Sept. an eine ruh. kinderlose Familie zu verm. Näheres darüber im 2. Stock daselbst, nachmittags zwischen 2 1/2 u. 5 Uhr.

Blumenstr. 21 ist eine Wohnung

von 2 kl. Zimmern nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres im Laden.

Gartenstr. 8a, Seitenbau, 2. St.,

links, 2 Zimmer, Küche, Manfarden, Keller, auf 1. Okt. zu vermieten, eventuell mit geräumiger Werkstätte oder Lagerraum. Näheres Gartenstr. 50, 3. St., bis 4 Uhr nachmittags.

Gewissstr. ist im 2. Stock eine

Wohnung von 2 großen Zimmern, nebst reichlich. Zubehör an kleine Familie zu vermieten. Näheres Gewissstr. 35, 2. Stock.

Marienstr. 79, 4. St., 2 Zimmer

u. Küche per sofort zu vermieten. Näheres Helmholzstr. 7, 1. Stock.

Philippstr. 15 sind schöne 2

Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres bei Kaffner im 5. Stock daselbst.

Waldstr. 12, Seitenbau, ist eine

3 Zimmerwohnung an eine einzelne Person od. ruhiges Ehepaar ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Weinbrennerstr. 2, 4. Stock.

Klappurstr. 6, Seitenbau, ist

eine schöne 2 Zimmerwohnung samt Zubehör auf 1. Okt. evtl. auch früher zu vermieten. Näheres im 2. Stock des Vorderhauses.

Klappurstr. 8 ist eine freundl.

Manfardenwohnung, 1 Zimmer u. Alkov. (Glasabschl.) auf sofort od. später zu vermieten. Näheres im 2. Stock daselbst.

Seubertstr. 15 ist der 4. Stock,

3 Zimmer u. Zubehör an eine ruh. Familie sofort evtl. 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Wendstr., Hirth., 2 Zimmer

wohnungen sof. od. auf spät. zu verm. Näheres Schützenstr. 54, B. III.

2 Zimmerwohnung

Leopoldstr. 6, Seitenb., 2. St., an H. Fam. zu verm. Näheres Schillerstr. 48.

Gartenwohnung,

1-2 Zimm. mit Zubeh., an kleine Fam. zu vermieten. Näheres Kriegstr. 174 II.

Läden und Lokale

Läden

mit 2 Schaufenstern in bester Geschäftslage u. Wohnung mit Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres Waldstr. 14, 2. Stock.

Waisenstr. 12

ist ein Laden mit 2 Zimmern, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Grund- u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstr. 48.

Per 1. Juli zu vermieten:

Läden und Wohnung Waldstr. 30. Billinger, Kirner & Cie., Kaiserstr. 120.

Läden

mit 2 Schaufenstern auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Marktstr. 16, 2. Stock.

Kleine, gutgehende

Wirtschaft

in Durlach an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute per 1. Juli 1912 zu vermieten. Off. unter Nr. 8700 im Tagblattbüro erbeten.

Grosse helle Räume!

zwei Stockwerke, 230 qm, großer Keller, Hof und Einfahrt, für Druckerei, Engros-Geschäft, Möbelgeschäft etc. geeignet, auf sofort oder 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres **Kronenstrasse 34** im Laden.

Laden

(neben einem großen Kino) mit 1 großen Schaufenster und anschließendem Zimmer ist Herrenstraße 9 per sofort oder später zu vermieten.

J. Ettlinger & Wormser.

„Kessinghale“ Karlsruhe

ist per 1. Juli 1912 an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu vermieten. Näheres im Kontor der **Mühlburger Brauerei**, vorm. Friedr. v. Selbenedische Brauerei, Karlsruhe-Mühlbg.

Gutgehende Wirtschaft

mit Saal, Mitte der Stadt Karlsruhe, per 1. Okt. zu vermieten. Offerten unter Nr. 6777 ins Tagblattbüro erbeten.

Friseurgeschäft zu vermieten.

In bester Geschäftslage der Durlacher Allee ist ein altes, gutgehendes Friseur-Geschäft auf 1. Okt. mit od. ohne Wohnung, billig zu verm. Näh. bei Friseur Gräßer, Kaiserstraße, „Orliner Baum“.

Büreauräume

mit Wohnung zu vermieten. Kronenstrasse 24.

Versorfsstraße 7, Querbau, sind

zwei schöne Zimmer als Bureau oder Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näh. Vorholzstraße 88 III.

Schloßplatz 9 ist im Seitenbau

part., ein großes Zimmer, f. Kontor oder Lagerraum sehr geeignet, sofort zu vermieten. Näheres Birken 20, 3. Stock.

2 Zimmer, part., ohne Möbel,

als Bureau, Atelier, Wohnung auf 1. Juli zu verm.: Hirschstr. 48, II.

Werkstätte u. Magazin

zu vermieten. Näh. bei Ettlinger, Kaiserstraße 48.

Werkstätte samt Magazin

ist sofort zu vermieten: Schützenstraße 60, part.

Lagerräume, Magazin,

Wagenremise oder Automobilraum, sind zusammen oder einzeln zu vermieten: Romacksanlage 11, portiere.

Leopoldstr. 31 ist sofort zu ver-

mieten: Magazin mit Kaminbelag, als Ausstellungsraum geeignet, Keller mit breiter Treppe und Flügeltüre, beide je 100 qm groß, heizbar und mit Gasleitung. Näheres im Hause, Laden, und bei Fischer & Bischoff, Solfenstr. 57, Tel. 1465.

Stallung

für 3 Pferde nebst Durcheinzimmer, Heuspeicher und großer Remise, inmitten der Stadt gelegen, auf 1. September zu vermieten. Zu erfragen im **Büro Kornfeld,** Kaiserstraße 56.

Zimmer

Unmöbliertes Mansardenzimmer zu vermieten. Preis 7 M monatlich. Zu erfrag. Leopoldstr. 18, pt.

Ein oder zwei schön möbl. Zimmer in guter Lage mit u. ohne Pension per sofort zu vermieten: Gartenstraße 36a II.

Gut möbl. Zimmer mit oder ohne

Pension bei geb. Dame zu vermieten: Stefanienstraße 32, 1 Treppe.

Karl-Friedrichstraße 30, 2 Tr. hoch,

sind 2 schön möbl. Zimmer (Wohn- und Schlafz.) sowie 2 einzeln, gut möblierte Zimmer per sofort zu vermieten.

Gut möbliertes Zimmer,

auf Wunsch mit Pension. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Möbliertes Zimmer zu vermieten.

Bähringerstr. 110, nächst der Ritterstraße, sind im 3. Stock 2 freundliche, unmöblierte Zimmer an einen einzelnen Herrn od. Dame auf 1. August od. später zu verm. Näh. v. 2 bis 7 Uhr, 1 Tr. hoch.

Waldhornstr. 35 ist ein Zimmer

mit Küche u. ein unmöbl. Zimmer sofort zu vermieten. Näh. part.

Gottesauerstr. 22, 4 Tr. hoch, ist

ein saub. möbl. Zimmer bei kinderlosem Ehepaar sof. zu verm.

Möbliertes Zimmer

sofort oder 1. Juli zu vermieten: Herrenstraße 15, 1 Treppe links.

Gut möbliertes Zimmer

zu vermieten: Kriegerstraße 120, 4. Stock links.

Schützenstr. 6, 2. Stock, ist ein

möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten auf 1. Juli. Näh. das.

Douglasstr. 8, 4. Stock links, ist ein

schön u. gut möbl. geräum. Zimmer in guter Lage, nächst der Hauptstr., auf 1. Juli oder später zu vermieten.

Gut möbl. Zimmer mit Pension

(50 M. pro Monat) Kaiserstr. 168 V, im Hause des „Ducum“, zu vermieten.

Schön möbliertes Wohn- und

Schlafzimmer in besserem, ruhigem Hause eventl. mit Pension zu vermieten. Näheres Waldhornstr. 44 II.

Adamiestr. 26, 4. Stock, ist

ein gut möbliertes Zimmer auf 1. Juli zu vermieten.

Möbliertes Zimmer

mit Balkon per sofort oder 1. Juli zu vermieten: Waldhornstr. 21, 3. St.

Zimmer — Kaiserstraße,

Kaiserstr. 18 ist ein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, ferner 1 größer. möbl. Zimm., 1 Tr. hoch, auf 1. Juli zu vermieten.

Zu vermieten

ein gut möbl. Zimmer, ohne Vis-a-vis, auf sofort oder 1. Juli. Kaiser-Allee 1, 3. Stock.

Eisenlohrstr. 29

1-2 schön möblierte Zimmer.

Gut möbliertes Zimmer

ist Bähringerstraße 32 im 3. Stock rechts sofort oder später zu vermieten.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Auf 1. Oktober wird eine herrschaftliche Wohnung von 7 evtl. 8 Zimmern gesucht. Südweststadteil oder Eisenlohrstr. bevorzugt. Hauptbedingung: sehr ruhige Lage und 3. oder 4. Stockwerk, ohne obere Bewohner. Offerten unter Nr. 6799 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine, ruhige Familie sucht schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Okt. (Hinterhaus u. Mansarde ausgeschlossen). Off. mit Preisangabe unter Nr. 6898 ins Tagblattbüro erbeten.

Für ein junges Mädchen wird in guter Familie

vollständige Pension

mit Familienanschluß gesucht. Offerten unter Nr. 6891 ins Tagblattbüro erbeten.

Unterricht

Praktische Damenschneiderei.

Jüngere wie ältere Damen, welche Lust haben, die prakt. Damen- und Kinderschneiderei gründlich und in kürzester Zeit zu erlernen, können sich an einem Kurse beteiligen. Eintritt jeweils 1. und 16. im Monat. Näheres Ettlingerstraße 43, 4. Stock.

Suche auf 1. Oktober

schöne 3 oder 4 Zimmerwohnung. Offerten unter Nr. 6903 ins Tagblattbüro erbeten.

Von einzeln. Dame schöne 4-5

Zimmerwohnung in gut., ruhig. Hause per 1. Okt. zu mieten gesucht. Gesl. Off. mit Preisang., u. Nr. 6886 ins Tagblattbüro erbeten.

3 oder 4 Zimmerwohnung mit

Bad auf 1. Okt. d. J. od. früher in der West- od. Südweststadt gef. Off. u. Nr. 6884 ins Tagblattbüro.

Für eine Pension (mittl. Betr.)

wird im Zentrum eine Wohnung von 5-7 Zimmern per 1. Oktbr. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6908 ins Tagblattbüro erbeten.

Kinderlos. Ehepaar sucht schöne

2 Zimmerwohnung mit Zubehör, schöner Seitenbau nicht ausgeschl., auf 1. Okt. zu mieten. Südstadt bevorzugt. Offerten unter Nr. 6905 ins Tagblattbüro erbeten.

5 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör, Südwest- od. Weststadt bevorzugt, von 2 Personen in der Preislage von M. 900, in ruhigem Hause per 1. Okt. zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6876 ins Tagblattbüro erbeten.

Eine Dame sucht auf 1. Oktbr.

sch., ger. 2 Zimmerwohnung, ev. 3 kleinere, mit Maniarbe in gut. Hause, 2. od. 3. Stock, Vorberb. Nähe der Ettlingerstr. Offert. m. Preisang. an Ern. Wöhe, Zigarrenladen, Sebelstr. 15, erbeten.

Jung verheiratete Leute suchen

auf 1. Juli 1 Zimmer mit Küche, wozüglich in der Oststadt. Offert. u. Nr. 6909 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung

in der Nähe des Mühlburgertors von kl., ruh. Familie per 1. Okt. zu mieten gesucht, evtl. im Seitenbau auf Garten geb. Off. u. Nr. 6907 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

In Mühlburg und Knielingen suche ich Läden in bester Lage für **Kolonialwaren-Geschäfte** passend per Spätjahr 1912 zu mieten. Offerten unter F. R. 4503 beförd. Rudolf Wosse, Karlsruhe.

Kleine, helle Werkstätte

mit elektr. u. Gasanschluß per sofort zu mieten gef. Off. m. Preis u. Nr. 6892 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Ein einfach möbliertes Zimmer mit 2 Betten sof. gesucht. 5. Stock oder Hinterhaus nicht ausgeschl. Off. u. Nr. 6882 ins Tagblattbüro.

Alleinstehende Frau sucht ein unmöbliertes Zimmer, evtl. auch nur für einige Stücke Möbel aufzubewahren. Offerten unter Nr. 6902 ins Tagblattbüro erbeten.

Taunus-Brunnen

vorm. J. Friedrich, Hoflieferant, Grosskarben. Billigste und angenehmste Erfrischung. Hauptdepot: **Cillis & Cie.,** Hofl., Adlerstr. 17. Tel. Nr. 1142.

Das Beste sehr preiswert!



Bestes Fabrikat. Schwere Bettstellen mit Patent-Matratzen von M. 18. an **Seegrasmatratzen** 17.50 13.50 9.75

Wollmatratzen 27.00 25.00 24.00 22.50

Capocmatratzen 58.00 55.00 48.00 39.00

Haarmatratzen 125.00 95.00 70.00

Reinigen und Dämpfen von Bettfedern und Daunen. Betten-Spezial-Haus **Buchdahl** Kaiserstr. 164 Fernr. 1927.

Nervorragend billige

Frottier-Wäsche

Handtücher

aus weissem Kräuselstoff

Grösse 42/100 cm 48 Pf

Grösse 45/100 cm 68 Pf

Grösse 80/80 cm 95 Pf

Grösse 50/100 cm 1.30

Badetücher

aus weissem Kräuselstoff

Grösse 80/100 cm 1.50

Grösse 130/150 cm 2.05

Grösse 140/165 cm 2.40

Bade-Anzüge

für Damen

M. 2.10 M. 2.85 M. 3.40

für Kinder

M. 1.70 M. 1.80 M. 1.90

Badehosen

für Herren und Knaben.

W. Boländer

Kaiserstraße 121.

Parfett-Böden

werden gereinigt und gewischt, sowie Reparaturen jeder Art, auch in Asphalt, ausgeführt gegen prompte und billige Berechnung durch das **Parfettbodengeschäft S. Knab,** Wilhelmstraße 30 und 33. Telephon 3051.

Umarbeiten n. Neuopfierung

von Polstermöbeln und Betten, Waschen von Hochhaar u. Bezügen, auch Westreihen.

Dampfbettfedern-Reinigung, wobei persönliche Anwesenheit zur Ueberzeugung gründlicher, reeller Arbeit sehr erwünscht. Drell, Bardent, Federleine, Hochhaare, Bettfedern sehr billig. **Sebastian Münch,** Schillerstr. 33.

In **5** Tagen muß mein Lokal geräumt sein und verkaufe zu jedem annehmbaren Preise **Kleiderstoffe u. Seidenstoffe**

Carl Büchle
Inh.: A. Schuhmacher
Kaiserstrasse 149
Keine Muster. Keine Auswahlen.
Von 1—1/2 Uhr geschlossen.

Niemand versäume diese günstige Gelegenheit.

Entschädigung der Bundesstaaten für die Erhebung der Zölle u. indirekten Steuern.

Gegenwärtig schwebt zwischen der Reichsregierung und den Bundesregierungen schriftliche Verhandlungen über einen neuen Vorschlag wegen Verteilung der Entschädigung für die Erhebung der Steuern und Zölle, nachdem frühere Verhandlungen auf diesem Gebiet erfolglos verlaufen waren. Falls die neuen Vorschläge die Billigung der Bundesregierungen finden, dürfte im Herbst eine Gesetzesvorlage an den Bundesrat und den Reichstag gelangen, die eine Abänderung der betreffenden Bestimmungen der Verfassung in Vorschlag bringen wird.

Nach der Reichsverfassung steht die Erhebung und Verwaltung der Zölle und Steuern den Einzelstaaten zu. Für die ihnen hieraus erwachsenden Unkosten werden sie aus dem Ertrag der Zölle und Steuern vom Reich entschädigt. Bis zum Jahre 1882 wurden die Kosten für die Erhebung der Zölle an den Grenzen durch einen Pauschalatz entschädigt. Durch Bundesratsbeschluss wurden dann von da ab die tatsächlich entstehenden Kosten nach einem vom Bundesrat aufgestellten Etat vergütet. Dieser Vorschlag galt für die monatlichen Abrechnungen zwischen Reich und Bundesstaaten, während bei der endgültigen Abrechnung ein Nachweis der tatsächlichen Aufwendungen von Seiten des Bundesstaates zu Grunde gelegt wurde. Dasselbe Verfahren gilt auch für die Vergütung für die Erhebung der Salzsteuer. Für die Zuder- und Tabaksteuer ist im Jahre 1888 vom Bundesrat eine Entschädigung von 4% des Bruttoertrages festgesetzt. Für die übrigen Steuern schreibt die Verfassung eine Entschädigung von 15% der Gesamteinnahme vor. Diese Festsetzung geschah in der Annahme, daß ein solcher Durchschnittsatz den tatsächlichen Kosten entspräche. Da diese Annahme aber in der Folge sich als unzutreffend erwiesen hat, so ist in einigen späteren Gesetzen die Entschädigung anderweit normiert worden. Sie beträgt beispielsweise bei der Branntweinsteuer 8% der Verbrauchsabgabe, für die Spielkartensteuer 5% und den Beschlusstempel 2%. Für die Brausteuer, die Schaumweinsteuer und die Zigarettensteuer ist die Bestimmung der Verfassung über die Höhe der Entschädigung durch die betreffenden Gesetze ebenfalls außer Geltung gesetzt. Sie wird durch den Bundesrat bestimmt.

Die Schwierigkeiten einer unbedingten gerechten Verteilung auf die einzelnen Bundesstaaten liegen vor allem darin, daß naturgemäß dieselben Beamten mit der Erhebung der Steuern für das Reich und für den betreffenden Bundesstaat beschäftigt sind. Es müßte also der Anteil der Arbeitsleistung rechtmäßig ermittelt werden, der auf das Reich entfällt. Im Zusammenhang damit steht auch die Verteilung der Personalkosten der Beamten zwischen Reich und Bundesstaat. Es kommt weiter hinzu, daß für die Steuererhebung naturgemäß gemeinsame Gebäude benutzt werden, so daß ein Teil der Kosten von den Herstellungskosten dem Reich zur Last fällt. Da einzelne Bundesregierungen ihren Anteil an den Entschädigungen für unzureichend ansehen, läge eine Verständigung auf einer neuen gegenseitigen Grundidee sehr im allgemeinen Interesse.

Deutscher Kunstgewerbeverband.

(Unber. Nachdr. verb.)

Hg. München, 24. Juni 1912. Dem hier zusammen tretenden Deutschen Kunstgewerbeverband ging im Festsaal des Bayerischen Kunstgewerbevereins unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsrats Dr. Wuthesius-Berlin der 22. Delegiertentag des Verbandes Deutscher Kunstgewerbevereine voraus. Nach dem Vorstandsbericht umfaßt der Verband 55 Vereine mit 19400 Mitgliedern.

Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten berichtete der Geschäftsführer Professor Lehner-Berlin über den Stand der Arbeiten des Gebührens-Ausschusses und die Berechnung kunstgewerblicher Entwürfe. Alsdann berichtete Baurat Professor Hauptmann über das Submissionswesen. Nach längerer Besprechung wurde ein Antrag angenommen, in dem die Delegiertentagung die Schritte der Regierung, Behörden und Vereinigungen zur Beseitigung der Uebelstände, die dem Verbandswesen bisher anhaften, begrüßt. Es wird in diesem Antrag ferner auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß im Interesse des Gebührens des Handwerks das Möglichste getan werden müsse, und es werden zu diesem Zwecke eine Reihe wichtiger Gesichtspunkte benannt.

Der Delegiertentag nahm hierauf Stellung zur Frage der Friedhofskunst. Es wurde ein Beschluß gefaßt, in dem die Hebung der Friedhofskunst als eine der wichtigsten Aufgaben des Verbandes bezeichnet wird. Namentlich Musteranstellungen seien auf diesem Gebiete sehr erfrischend.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Frage der Ehrengewerke. Professor Bruckmann-Maulbronn führte aus: Trotz dem große Summen für sog. Ehrengewerke ausgegeben werden, ist das künstlerische Niveau dieser Arbeiten äußerst niedrig. Für mögliches Geld soll möglichst viel an Kunst und Material zur Ehre des Empfängers verarbeitet werden. Alle möglichen „finnigen“ Embleme sollen angedruckt werden. Das Publikum muß endlich darüber belehrt werden, daß gute, geschmackvolle Arbeit die beste Ehrung darstellt, es muß dahin gewirkt werden, daß das viele schöne Geld, das jährlich für Ehrengewerke aufgewandt wird, dem Kunstgewerbe zugute kommt. (Lebhafte Zustimmung.) Die vom Redner unterbreiteten Zeitfuge wurden alsdann angenommen.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung, Austausch von Erfahrungen über die Weltausstellung von Brüssel 1910, sprach Professor Dr. Wolff-Salle. Er ist der Ansicht, die Beschickung ausländischer Ausstellungen könne für das Kunstgewerbe nur von Interesse sein, wenn es geschlossen und einheitlich auftritt und wenn eine gründliche vorbereitende Sichtung stattfindet. — Geheimrat Wuthesius verweist darauf, daß bei internationalen Ausstellungen gerade der ärgste Mißton den meisten Anklang findet. Das schlechte Renommé der Deutschen, daß es ihnen an Kunstverständnis fehle, könne nur dadurch beseitigt werden, daß man nur das künstlerisch Solide in vollendetester Ausführung und gegebenenfalls Material ausstelle. Die Frage des materiellen Erfolges müßte hinter dem nationalen Ehrengewerkepunkt zurücktreten. Zum Schluß sprach Stadtbauinspektor Labes-Görlich über die Wiederbelebung und Fortentwicklung deutscher Eigenart in Baukunst und Kunstgewerbe. Er erklärt in der Pflege der nationalen Baukunst und des nationalen Kunstgewerbes das wirksamste Mittel, Kunstverständnis im Volke zu verbreiten.

Badische Politik.

Aus der nationalliberalen Partei.

Zu dem bekannten, von uns bereits mitgeteilten Aufruf von führenden Nationalliberalen, sich zum neugegründeten nationalliberalen Sonderbund fernzuhalten, — unter dem Aufruf befinden sich neben Namen wie G. v. Büchlin folgende: Dr. Hamm, Birkh. Geh. Rat, Mitglied des Herrenhauses, Ehrenvorsitzender der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz; G. Hebel, Professor, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Kurhessen; Kibel, Mitglied des Landtags, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Württembergs; Ludwig, Geh. Justizrat, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Pommerns; Dr. Ramisch, Rechtsanwalt, Vorsitzender der nationalliberalen Partei Groß-Berlins; Moldenhauer, Professor, Vorsitzender der nationalliberalen Partei der Rheinprovinz; Dr. Gensel, Justizrat, Ehrenvorsitzender der nationalliberalen Partei des Königreichs Sachsen; Krug, Bankdirektor, Vorsitzender der nationalliberalen Partei für das Staatsgebiet Bremen; Lux, Bankdirektor, Vorsitzender der nationalliberalen Partei des Herzogtums Anhalt. — Erklärt die bad. nationalliberale Partei folgende Erklärung: „Die Unterzeichneten treten diesem Aufruf in seinem vollen Inhalt bei. Wir bitten insbesondere noch die Mitglieder und Freunde unserer Partei in Stadt und Land, es möge jeder in seinem Kreis dafür bemüht sein, daß innerhalb unseres Landes die bisherige Geschlossenheit und Einmütigkeit der Partei auch für die Zukunft erhalten bleibe.“

Der neue Führer der Heidelberger Nationalliberalen.

n. Heidelberg, 25. Juni. In der gestrigen Sitzung des engeren Ausschusses der nationalliberalen Partei wurde zum 1. Vorstand an Stelle des zurückgetretenen Professor Quenzer Herr Universitätsprofessor Dorn, zum Kassier Herr Bankdirektor Dorn gewählt. Der 2. Vorstand wird erst in der nächsten Sitzung gewählt werden. Beide Herren nahmen die Wahl an. Der neu gewählte 1. Vorsitzende verband seine Annahmeerklärung mit einer kleinen Ansprache, welche die allgemeine innerpolitische Lage und speziell die Situation der nationalliberalen Partei berührte. Zum Schluß wurde dem bisherigen Vorsitzenden, Herrn Professor Quenzer, für seine jahrelange Arbeit Dankesworte geleistet. Universitätsprofessor Dr. Dorn hat sich bereits einen Namen gemacht; in seinem neuen Amte hat er berühmte Vorgänger; wir nennen nur die Universitätsprofessoren Georg Reyer und Dietrich Schäfer.

Aus der konservativen Partei.

Das am letzten Sonntag in Stutenfee bei Blantenlof abgehaltene konservative Sommerfest war aus den Bezirken Karlsruhe und Bruchsal gut besucht. Als Redner traten auf Stadtrat Schleich, Karlsruhe, Kaufmann Kammerer-Graben, an Stelle des durch Krankheit verhinderten Chefredakteurs Dr. Röder-Sittigart Generalsekretär Schmidt-Karlsruhe, der die Festsprache hielt, Geschäftsführer Faller vom Bund der Landwirte, Rechnungsrat Dörner-Karlsruhe. Die Redner behandelten die konservative Bewegung in Vergangenheit und Gegenwart, den Zusammenhalt von Stadt und Land und die Frage vaterländischer Politik.

An den Großherzog wurde ein Huldigungstelegramm abgeschickt, auf das ein Danktelegramm einzugeht. Weitere Telegramme gingen an Prinz Löwenstein und Frhr. v. Gemmingen.

Die Sozialdemokratie und die Wacker-taktik.

Redakteur Weismann von der Freiburger sozialdemokratischen „Volksmacht“ hat eine Broschüre gegen die Wacker-taktik unter dem Schlagwort: „Die sozialdemokratische Gefahr in Baden“ erscheinen lassen. Diese Broschüre stellt eingehende Betrachtungen über die Landtagswahlen im Jahre 1913 an. Nach einem Hinweis auf die Wahlkreise, in denen die Sozialdemokratie aus eigener Kraft zu siegen vermag, kommt der Verfasser der Schrift auf die 10 Wahlkreise zu sprechen, die gegenwärtig in sozialdemokratischem Besitze sind, in denen aber ein Sieg dieser Partei durch das Zentrum verhindert werden könnte. Diefzu heißt es in der Broschüre: „In diesen 10 Wahlkreisen will Wacker das schon bei der Reichstagswahl angewandte Rezept wirken lassen, d. h. das Zentrum unterstützt bedingungslos jeden konservativen, Nationalliberalen oder fortschrittlichen Volksparteiler, der sich wegen des Mandates im Kampfe mit der Sozialdemokratie befindet. Die „Förzheimerei“ soll auch auf die Landtagswahlen übertragen werden.“

Weiter heißt es: „Zunächst sind der Sozialdemokratie 10 Mandate sicher, dann erreicht sie bei der Hauptwahl 1913 in noch einigen Kreisen mehr als 50 Prozent der abgegebenen Stimmen, das bedeutet weiteren Mandatsgewinn.“

Und zum Schluß: „So schlaue ausgeklügelte der fertige Kriegsplan Wackers ist, so bestehen doch viele Möglichkeiten, ihn zu durchkreuzen, — sollte es selbst die Möglichkeit sein, daß nach dem Vorbild Bayerns die linksstehenden Parteien sofort im ersten Wahlgang gegen die konservativ-zentrumliche Koalition zusammengehen.“ Zentrum und Konservative täten, wie man auch hieraus ersehen mag — der Großklub wird die gemäßigten Aktionen zu paralysieren bestrebt sein —, wirklich gut daran, wenn sie sich ihrerseits aufs Entschiedenste für die Einführung des „Proporz“ bemühen wollten und ihre jegliche laue Haltung in dieser Frage aufgaben.

* Karlsruhe, 25. Juni. Der, auf den Posten des Direktors des evangelischen Lehrerseminars in Karlsruhe berufene Prof. Waffinger gehört, wie die „S. Ztg.“ feststellt, der ausgesprochen liberalen Richtung an.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Der Großherzog hat dem Direktor der Rheinischen Kreditbank in Mannheim, Geheimen Kommerzienrat Dr. Richard Brosien, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Offizierskreuzes des Kaiserlich Oesterreichischen Franz-Joseph-Ordens und dem Wittinhaber des Bankhauses Marx und Goldschmidt in Mannheim, Bankier Max Goldschmidt, die gleiche Erlaubnis für das Ritterkreuz des nämlichen Ordens erteilt.

Ferner erhält der „Staatsanzeiger“ Befanntmachungen, die staatsärztliche Prüfung betr.: die Lotterie zugunsten der Errichtung eines Soldatenheims in Mühlhausen i. Gf. betr.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Im Beurlaubtenstande. Kiel, an Bord S. M. Jagd „Hohenzollern“, den 19. Juni 1912.

Befördert: zu Oberst.: die Bts. der Ref.: Dr. Iovius (Ostrow) des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142; Simons (Wachen) des 5. Bad. Inf.-Regts. Nr. 40; zu Oberstl.: die Bts.: Böhle (Mannheim) der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Popp (Freiburg) der Landw.-Inf. 2. Aufgebots; zu Lt. der Ref.: die Bts. des 7. Bad. Inf.-Regts.: Bifinger (Straßburg) des 7. Bad. Inf.-Regts. Nr. 142; Freyer (Graubenz) des 8. Bad. Inf.-Regts. Nr. 169; Hing (Biesbaden), Bismach, zum Lt. der Ref. des 2. Bad. Drag.-Regts. Nr. 21.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im Beurlaubtenstande. Der Abschied bewilligt: Stuermer (Hamburg), Hauptm. der Ref. des 4. Bad. Inf.-Regts. Prinz Wilhelm Nr. 112, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform; Frhr. v. Schauenburg (Freiburg), Hauptm. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, mit der Erlaubnis zum Tragen der Armeeliniform; Freudenberg (Kastatt), Oberst. des Landw.-Trains 1. Aufgebots; Bender (Freiburg), Rayer (Karlsruhe), Wolf (Mühlhausen i. G.), Oberstl. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots, letzterem mit der Erlaubnis zum Tragen der Landw.-Armeeliniform; Key (Karlsruhe), Lt. der Landw.-Inf. 2. Aufgebots; Artopoew (Kastatt), Oberst. der Landw.-Pioniere 1. Aufgebots.

Nachweisung der beim Sanitätskorps eingetretenen Veränderungen. Verlegt: Rose, Unterarzt, vom 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169 zum Fußart.-Regt. von Diestau (Schlef.) Nr. 6. Ordens-Verteilung. Seine Majestät der König von Preußen hat allergnädigst geruht: die Erlaubnis zur Anlegung nichtpreussischer Orden zu erteilen: des Fürstlich Badischen Verdienstkreuzes dritter Klasse: dem Major v. Kessel im 2. Ober-Gesch. Inf.-Regt. Nr. 171.

Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektions-Bezirk Karlsruhe (Baden).

Angenommen: zum Postgehilfen: Wilhelm Spies in Mannheim; zu Telegraphengehilfen: Clara Bracher, Hilda Bräutigam, Paula Bauringer in Mannheim, Wilhelmine Mühlstädtler in Durlach, Maria Häußner in Weimheim; zur Postagentin: Magdalene Dertinger in Weimhausen. Wiederangenommen: zur Postgehilfin: Frieda Röhrmer in Karlsruhe. Verlegt: die Posthilfen: Oskar Bischoff von Mannheim nach Heidelberg, Adolf Denu von Heidelberg nach Mannheim, Gustav Herion von Karlsruhe nach Goggenau, Heinrich Kirchbaum von Heidelberg nach Sand, August Letule von Mannheim nach Karlsruhe, Gustav Mühlhauß von Bruchsal nach Karlsruhe, Alfred Rau von Karlsruhe nach Heidelberg, Philipp Schneider von Karlsruhe nach Mannheim. Gestorben: der Postfretär: Ludwig Deister in Mannheim; der Postagent: Josef Dertinger in Weimhausen.

Geburtenrückgang in Baden.

In den siebziger Jahren kamen auf 1000 Einwohner 44 Geborene, in den achtziger Jahren 38, in den neunziger Jahren 34, im letzten Jahrzehnt 33 und 32. Im Jahre 1911 ist zum erstenmal auch ein absoluter Rückgang der Geburtenziffer, und zwar um mehr als 3000 zu verzeichnen. Auf 1000 Einwohner gerechnet, wurden im letzten Jahr nur noch 28,6 Kinder geboren, die niedrige Zahl in den letzten hundert Jahren. Allerdings geht die Sterblichkeit zurück. Durchschnittlich — nach dem letzten Jahrzehnt berechnet — ist der jährliche Geburtenüberschuss rund 25000. Dazu kommt noch eine starke Einwanderung nach Baden — 15 Prozent der Bevölkerung sind nach der letzten Volkszählung außerhalb Badens geboren. Die Geburtenziffer stieg von Ende der 1870er Jahre an von 6,7 auf 8 Prozent, sinkt aber jetzt wieder: Im Jahre 1907 wurden in unserem Land noch 16886, im letzten Jahr dagegen nur noch 15338 Ehen geschlossen.

r. Karlsruhe, 25. Juni. Gestern fand hier eine außerordentliche Oberbürgermeister-Konferenz statt, in der über die Verringerung des Gehaltes über die öffentliche Armenpflege beraten wurde.

— Karlsruhe, 25. Juni. Mittwoch, den 26. Juni, hält hier die Evangelisch-soziale Vereinigung für Baden ihre Landesversammlung ab. Nachmittags 3 Uhr berichet in den vier Jahreszeiten (Hegelstraße) Pfarrer Seufert-Kort über die diesjährige Tagung des Evangelisch-sozialen Kongresses in Essen. Um 4 1/2 Uhr hält in der „Gartenstadt Karlsruhe“ der Geschäftsführer des Badischen Landeswohnvereins, Dr. Hans Kampffmeyer, einen Vortrag über: „Die Bedeutung gemeinnütziger Bautätigkeit für die Besserung der Wohnungsverhältnisse.“ Nach der Besprechung des Vortrags folgt eine Besichtigung der Anlagen der Gartenstadt. Abfahrt auf dem Meschplatz mit der elektrischen Bahn 4 1/4 Uhr. Zu diesen Vorträgen und der Besichtigung sind auch Nichtmitglieder eingeladen.

cn. Kallsh, 25. Juni. Gestern abend wurde der verheiratete Nagmeister Konrad Bli von hier auf

der Straße nach Waldprechtsweier neben seinem Rad liegend bewußtlos aufgefunden. Da auf diesem Wege die Straße ziemlich eben ist, ist eine Gefahr für Radfahrer fast ausgeschlossen. Vermutlich ist Bli infolge eines Schlaganfalls gestürzt. Der Verunglückte ist heute, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben. Er hinterläßt vier unmündige Kinder. — Der Blechschmied Ferdinand Kunz von hier stürzte etwa 8 Meter hoch vom Dache eines Hauses ab, wodurch er sehr schwer verletzt wurde. Er hat bis zur Stunde das Bewußtsein nicht wieder erlangt.

× Pforzheim, 25. Juni. Gestern früh wurde im Hammerwerk der 39 Jahre alte Steinhauer Georg Frey aus Grafenhausen ertrunken aufgefunden. Der Toie, von dem man erst glaubte, er könnte einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein, ist, soweit festgestellt werden konnte, im angetrunkenen Zustand ins Wasser gefallen. Seine Verletzungen scheinen durch Aufschlagen auf einen spitzen Stein entstanden zu sein.

* Bruchsal, 25. Juni. Zwei Zwangszügelinge, die aus der Erziehungsanstalt Flehingen entwichen sind, wurden festgenommen.

Mannheim, 25. Juni. Das Ehrenmitglied des Hoftheaters, Frau Katharina Jacoba-Brußler ist gestern vormittag nach kurzer Krankheit im Alter von 75 Jahren gestorben. Die Künstlerin gehörte dem Verband des Mannheimer Hoftheaters 34 Jahre an. Am 1. September 1892 feierte sie ihr 50jähriges Jubiläum. Frau Jacoba wurde von Großherzog Friedrich I. mit der großen silbernen Medaille für Kunst- und Wissenschaft am Bande des Jägerorden ausgezeichnet.

— Mannheim, 25. Juni. Gestern abend wurde auf dem Hühornweg hier das drei Jahre alte Söhnchen eines in der Gartenfeldstr. 14 wohnenden Straßenbahnwagenführers von dem einspännigen Fuhrwerk eines hiesigen Zimmermanns überfahren u. so schwer verletzt, daß es nachts gestorben ist. — Der 35 Jahre alte Schiffer Christian Rehm von Bremen, der auf einem hier ankommenden Schürmann-Dampfer befehligt ist, schüttete sich gestern abend beim Kaffeelassen versehentlich das siedende Wasser über den Körper. Er erlitt schwere Verletzungen.

× Heidelberg, 25. Juni. Ein Eier- und Butterhändler aus Kirchheim, bei dem es kürzlich an einem Tage unter verdächtigen Begleitererscheinungen zweimal gebrannt hatte, wurde unter dem Verdacht der Brandstiftung festgenommen. — Am Samstag entzündeten sich drei hiesige Knaben im Alter von 14 bis 15 Jahren aus ihrem Elternhause. Man glaubt, daß die jugendlichen Ausreißer eine Gekturion nach Frankreich unternommen haben.

× Heidelberg, 25. Juni. Hier ist eine Wohlfahrtsstelle gegründet worden. Anwesend waren Mitglieder des Bad. Frauenvereins, der evang. Stadtmmission, des kath. Fürsorgevereins, des israelitischen Unterhaltungsvereins, des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium, der Rechtschutzstelle für Frauen und Mädchen u. a. m. Die Wohlfahrtsstelle bezweckt unter anderem, die hiesigen der Wohlfahrtspflege irgend welcher Richtung sich widmenden Behörden, Vereine, Stiftungen und Anstalten zu vereinigen, einander nahe zu bringen und ihnen dadurch gemeinsame Arbeit und gegenseitige Unterstützung zu ermöglichen, ferner eine Anstalt für jeden Mann zu bilden, gesunde Anschauung über Wohltätigkeit zu verbreiten, dem Mißbrauch der Wohltätigkeit und dem Bettel zu wehren und Wäken in den Wohlfahrtsanstalten auszufüllen. Erfreulich ist, daß der allgemeine Gedanke eines interkonfessionellen Zusammenschlusses hier die Unterstützung sämtlicher Kreise gefunden hat.

n. Heidelberg, 25. Juni. Bei der Schlägerei, die Anfang dieses Monats zwischen Angehörigen der Frontonia und Zivilpersonen stattfand, wurde ein Student durch einen Messerstich in den Hinterkopf erheblich verletzt. Der Staatsanwalt hatte auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Jetzt ist es gelungen, des Täters habhaft zu werden. Der Messerheld war ein hiesiger Tagelöhner namens Bilz, der als Romdie bekannt ist. Bilz schaute der Schlägerei als Unparteilicher zu, zog aber plötzlich sein Messer aus der Tasche und schlug sich in heimtückischer Weise an einen Franken heran, dem er den gefährlichen Stich beibrachte. Das abgedrohte Messer warf er fort. Ein Geständnis hat Bilz bisher noch nicht abgegeben, er verweist sich vielmehr auf die Aussage, zu wissen, wer der Täter sei, wolle es aber nicht sagen, weil er befürchtet, von demselben bei seiner Entlassung mißhandelt zu werden. — Der Verein Deutscher Kaufleute der Delikatessenbranche, e. V., Sitz Berlin, wird in diesem Jahre seinen Trefftag in der Zeit vom 5. bis 7. Juli hier abhalten.

× Weinheim, 25. Juni. In Anwesenheit von etwa 3000 Turnern aus Baden, Hessen und der Pfalz feierte der Turnverein 1862 sein goldenes Jubeljahr.

— Weinheim, 25. Juni. Ein hier bedienstetes Mädchen von Alzen, das beschuldigt wurde, eine goldene Brosche entwendet zu haben, hat lt. „Heidelb. Ztbl.“ vor Schred und Aufregung die Sprache verloren.

— Adelsheim, 25. Juni. In Hergentstade geriet dem 14 Jahre alten Johannes Link beim Füttertschneiden die Hand in das Getriebe der Maschine. Die Messer schnitten dem Knaben die Hand und den Unterarm flüchtig ab, weil die durch einen Doppel getriebene Maschine nicht sofort abgestellt werden konnte.

Rosenberg, 25. Juni. Kaufmann Heinrich Ehrlich, anfangs der 60er Jahre stehend, der vor einigen Tagen vom Tennengebüll stürzte, ist seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

× Nedargesach, 25. Juni. Während eines heftigen Gewitters mit Sturm brach die gemeinschaftliche Scheuer des Landwirts Deichfeld und Kreisforstwart Schnorr hier zusammen. Der Materialschaden beträgt etwa 1000 M.

× Wintersdorf (A. Kastatt), 25. Juni. Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in ein Wohnhaus ein und zündete. Das Haus sowie eine Scheune wurden ein Raub der Flammen.

× Freiburg, 24. Juni. In dem D-Zuge Hamburg-Frankfurt-Basel Nr. 86 wurde einer Dome das Handtäschchen mit 80 M. Inhalt und einer Fahrkarte nach Freiburg i. Br. gestohlen. Die D-Züge, die diesen Zug mit besonderer Vorliebe aufsuchen, sind nicht zu ermitteln gewesen.

hc. Freiburg, 25. Juni. Der seltene Fall, daß ein Regiment nahezu seinen gesamten Rekrutenbedarf aus Freiwilligen deckt, ist bei dem hiesigen 5. Bad. Feldartillerie-Regt. Nr. 76

zu verzeichnen. Bis auf 9 Mann ist der gesamte Ertrag freiwilligen entnommen.

O Mühlheim, 25. Juni. Die Nachricht, daß Fräulein Barthmann als letztes Opfer der Eisenbahnkatastrophe vom Juli vorigen Jahres das Spital in Basel verlassen habe, ist falsch. Fräulein Barthmann hat bis heute noch nicht das Spital verlassen können. Sie wird ihr Leben lang invalid bleiben und muß später in einem Fahrstuhl gefahren werden. Selbständig wird sie überhaupt nicht mehr gehen können.

Durbach, 25. Juni. Durch einen eigenartigen Unglücksfall verlor die Familie eines hiesigen Sattlermeisters ihr 6jähriges Bubenkind. Dem Kind fiel ein Eisenstab auf den Fuß. Der Fuß verschlammte sich von Tag zu Tag und zuletzt trat der tödlich verlaufende Wundtrampf ein.

Vörsch, 25. Juni. Die Meldung, daß hier in der Person eines Einbrechers ein von der Schweizer Behörde verfolgter Raubmörder verhaftet worden sei, ist nicht zutreffend. Man vermutet nur, in dem festgenommenen die Persönlichkeit ermittle zu haben, gegen welche der Verdacht besteht, einen Raubversuch gegen den Prof. Wolff, Direktor der Irrenanstalt in Basel, unternommen zu haben. Ob der Verhaftete der Täter ist, steht keineswegs fest.

Lach (N. Engen), 25. Juni. Beim Umbau eines auf der alten Stadtmauer stehenden Hauses entdeckte man ein eingemauertes, in den Mauern senkrecht stehendes männliches Skelett, das an der einen Seite sogar noch einen Haarbüschel aufwies. Ueber den Ursprung des Skeletts konnte näheres nicht festgestellt werden.

Konstanz, 25. Juni. Die feierliche Einweihung und Eröffnung des Vereinsmuseums mit Zepplinsabteilung des Bodenseegeographischen Vereins in Friedrichshafen findet nicht, wie ursprünglich geplant, am 9. Juli, sondern bereits am 8. Juli statt.

Unwetter.

Donauwörth, 25. Juni. In der Baar sind strichweise Gewitter mit schweren Hagelschlägen niedergegangen. In mehreren Dörfern hagelte es am Sonntagabend über 15 Minuten, so daß die Feldfrüchte und das Obst sehr mitgenommen wurden. — Auch aus Reudingen, Krozlingen und anderen Orten kommen derartige Nachrichten.

Waldkirch, 25. Juni. Am Sonntagabend halb 11 Uhr ging über unsere Gegend ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder, das großen Schaden anrichtete. Die Hagelkörner fielen in Walmühle, zum Teil so dicht, daß man sie am anderen Morgen um 10 Uhr an einzelnen Stellen noch moegenweise fortführen mußte. Zum Glück lag der Hagel nur strichweise über unser Tal; aber dort, wo er hinschlug, vernichtete er in Gärten und auf Feldern fast alles. So wurde z. B. in einer Gärtnerei allein ein Schaden von 1200 M. angerichtet; in einem Haus wurden 60 Fenster eingeschlagen; der Erntertrag eines großen Bauernhofes wurde so zerstört, daß keine 100 Halme mehr stehen.

Aus dem Stadtreise.

Die Abendgottesdienste in der Grabkapelle im Groß. Botanischen Garten nehmen am Sonntag, den 30. ds. Mts., ihren Anfang.

Bürgerliche Feier des Geburtstages des Großherzogs. Die bürgerliche Feier des Geburtstages des Großherzogs soll auch in diesem Jahr in Gestalt eines Festbanketts im großen Festsaal abgehalten werden. Sie ist auf Montag, den 8. Juli, abends halb 9 Uhr, in Aussicht genommen. Der Festausschuß hat ein Programm aufgestellt, das wiederum einen würdigen eindrucksvollen Verlauf der Veranstaltung verspricht. Den Trinkspruch auf den Großherzog hat in liebenswürdiger Weise Oberamtmann Dr. Wolfgang Heinze übernommen. Zur Mitwirkung als Gesangschor ist Konzerntänzer Otto Wessbecher

Nochmals: „Die Kunst der Offerte.“

Mein verehrtes Fräulein!

Sie haben mir da eine harte und grobe Epistel nach Berlin geschickt und ich kam, als ich sie las, aus dem Erlaunen gar nicht heraus. Wahrhaftig, ich muß mein Vetter schlecht verstehen, wenn es überhaupt möglich war, mich so zu mißverstehen. Der „Ton“ — er sollte wirklich nicht spöttisch, noch überlegen, noch herablassend sein —, ich hatte beim Schreiben nur ein Gefühl: jetzt muß ich dreihundert Hoffnungen in den Papierkorb werfen und dreihundert Mädchen werden morgen vergebens den Briefträger erwarten. Ein großes Mitleid fühlte ich, als ich zwischen den Zeilen die Zuerst, die Angst, die Verbitterung, die Rutlosigkeit las und sah, wie hilflos, wie schlecht beraten diese Großstadtmädchen dem schweren Kampf gegenüberstehen. Wer in das Elend schaut, das aus so vielen Briefen sprach, dem verging es, spöttisch oder hochmütig zu sein. Einen lustigen Ton nur wollte ich sprechen, weil man gerade über traurige Dinge nicht auch melancholisch reden soll. Und wenn Sie meinen, mein verehrtes Fräulein, mit einem „Zettlungsartikel“ ließen sich große Erfolge nicht erreichen, so muß ich Ihnen sagen, daß Sie wenig wissen von der ungeheuren Macht der Presse, die eine Macht der Durchdringung hat und ohne sichtbar, sogleich in die Erscheinung tretende Erfolge, gewaltige Arbeit leistet im Stillen. Was meinen Sie! Von Handbellschulen bekam ich Briefe, die mich bat, ihnen ein besseres Schema, womöglich eine individuelle Anweisung zu schicken, sie wollten gern, könnten aber nichts anderes lehren, viele Mädchen schrieben mir: Wir sehen es völlig ein, aber was sollen wir tun? Helfen Sie, raten Sie, wir sind Ihnen dankbar. So habe ich doch manchen guten Erfolg gesehen und im Stillen werden

Wir haben kürzlich aus der Feder des Berliner Schriftstellers Eduard Goll (der übrigens ein geborener Karlsruher ist) ein Feuilleton „Die Kunst der Offerte“ veröffentlicht, auf welches uns aus unserem Leserkreis eine Entgegnung zugeht, die wir gleichfalls veröffentlichten. Als Antwort auf diese Entgegnung sendet uns nun Herr Goll obigen Brief, dem wir um so lieber Raum gewähren, als wir die angeführte Frage einer eingehenden sachlichen Erörterung für wert halten. Die Redaktion.

gewonnen worden. Die Gesangsabteilung des Karlsruher Arbeiterbildungsvereins, ein wohlgeleiteter Männerchor unter Leitung des Hauptlehrers Koller, hat sich gleichfalls entgegenkommend in den Dienst der schönen Sache gestellt. Sie wird 3 Chöre zum Vortrag bringen. Die Musik ist der Feuerwehrtabelle unter Leitung ihres Dirigenten Kapellmeisters Steinbeck übertragen. Der Saal wird wieder geschmückt und feierlich beleuchtet werden. Besondere Einladungen ergehen nicht. Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Die obere Galerie der Festhalle bleibt den Damen der zur Feier erscheinenden Vereine vorbehalten. Karten hierfür werden den beteiligten Vereinen zugesandt. In den Saal haben nur Herren (ohne Karten) Zutritt. Das Belegen von Plätzen ist nicht gestattet. Das endgültige Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Paradekonzert auf dem Schloßplatz. Heute Mittwoch, nachmittags 12.30 Uhr, spielt bei günstiger Witterung die Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments unter Zugrundelegung folgenden Programms: 1. Janitscharen-Marsch von Eisenberg; 2. Ouverture z. Op. „Zampa“ von Herold; 3. Hochlandskinder (Walzer) von Jetrax; 4. Tschertesscher Zapfenstreich von Wachs.

Im Stadtpark spielt heute abend 8 Uhr die Leib-Grenadier-Kapelle bei billigen Eintrittspreisen.

Von der Gartenstadt. Der Großherzog hat am Samstag nachmittag 3 Uhr, wie gemeldet, der Gartenstadt Karlsruhe einen längeren Besuch abgestattet und dabei 7 Häuser der verschiedenen Größen einer Besichtigung unterzogen. Der Landesherzog äußerte sich über das Gesehene mit großer Befriedigung und schied mit den besten Wünschen für die Weiterentwicklung der Siedelung. Wie man uns mitteilt, wird auch Großherzogin Luise die Gartenstadt besichtigen.

Die öffentlichen Prüfungen des Groß. Konservatoriums für Musik werden in der Zeit vom Samstag, den 29. Juni, bis Samstag, den 13. Juli, im Museumsaal stattfinden. Betsach geäußerten Wünschen zufolge dieses Jahr wieder gegen ein kleines Eintrittsgeld, diesmal aber zugunsten der Ferienkolonien der Stadt Karlsruhe. Die Programme der Auszubildenden tragen langzeitigen Charakter und enthalten wertvolle Werke der klassischen und modernen Musik. Ein Konzert in der Christuskirche, in dem Orgelstücke, Gesangsarien, Soli für Streichinstrumente und Vorträge des Frauorchesters der Anstalt zur Ausführung gelangen, dürfte ebenfalls eine besondere Anziehungskraft ausüben. Die aus den Prüfungen früherer Jahre als vorzüglich bekannten Leistungen der Anstaltschüler verbürgen ein künstlerisches Gelingen der Veranstaltungen, dem hoffentlich ein materieller Erfolg an die Seite zu stellen ist. (S. d. Anz.)

Goethehochschule. Im Jahre 1908 ist das damalige „Realgymnasium mit Gymnasialabteilung“ durch Staatsministerialisierung in zwei Anstalten, nämlich in die Goethehochschule (Realgymnasium mit Gymnasialabteilung) und in die Humboldt-Hochschule (Realgymnasium) geteilt worden. Die Goethehochschule in Klasse Sexta bis Ober-Tertia einen gemeinsamen Unterbau, dann tritt von Unter-Sextunda an eine Gabelung ein in eine Gymnasiumsabteilung und in eine Realgymnasiumsabteilung. Wie wir nun erfahren, soll die Gymnasiumsabteilung wegen ungenügender Beteiligung eingehen. In dem jetzt zu Ende gehenden Schuljahr waren keine Schüler in Unter-Sextunda der Gymnasialabteilung vorhanden, nur in Ober-Sextunda und in den beiden Primern. Nach unseren Informationen sollen für das neue Schuljahr 1912/13 keine Schüler mehr in diese Abteilung aufgenommen werden, so daß dann in zwei Jahren, wenn die beiden Primern entlassen sind, die Gymnasialabteilung nicht mehr besteht.

Das Lugeum bringt von heute ab ein neues Programm mit den beiden Hauptstücken „Schicksalsfäden“ und „Der Liebe ewiges Licht“. Man

schreibt uns dazu: Die wunderbare Naturschönheit des deutschen Waldes ist in „Schicksalsfäden“ so recht zum Ausdruck gebracht worden. Das heiße Jägerblut des süddeutschen Wilderers läßt sich in diesem ergreifenden Drama erkennen und vor allem ist es der glückliche Ausgang, welcher das Herz jeden Beschauers weich machen muß. Photographisch unerreicht sind die einzelnen Szenen des Bildes. Auch der andere Film ist größter Beachtung wert.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Neue Bestimmungen im Submissionswesen der Stadt Karlsruhe. An der Verbesserung des Submissionswesens wurde in den letzten Jahren unentwegt und gemäß nicht ohne Erfolg gearbeitet. Durch eine Ministerialverordnung vom 3. Januar 1907 wurde das staatliche Submissionswesen neu geregelt. Für die Vergebung von Arbeiten und Lieferungen in den Gemeinden wurde von den badischen Handwerkskammern mit Zustimmung des Groß. Ministeriums des Innern ein Merkblatt festgesetzt und den Gemeindeverwaltungen zur Beachtung empfohlen. (Das Merkblatt wurde aus diesem Merkblatt haben wir mitgeteilt. Red.) In letzter Zeit sind im Submissionswesen beachtenswerte Erfolge bei großen Stadtverwaltungen bekannt geworden, durch Hinzuziehung von Sachverständigen, so z. B. in Mannheim, Heilberg, Freiburg, Pforzheim und besonders in Dresden und München. Diesen Städten schloß sich nun die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe an, womit es dem Gewerbeverein Karlsruhe unter Mitwirkung der übrigen gewerblichen Vereinigungen in Karlsruhe gelungen ist, die Stadtverwaltung von der Notwendigkeit und dem Nutzen des Bezugs von Sachverständigen bei Arbeitsvergaben zu überzeugen und zwar durch eine ausführliche Denkschrift, die der Gewerbeverein Karlsruhe unter dem 22. Dezember 1911 dem Stadtrat Karlsruhe unterbreitet hat. In dieser Denkschrift wurden zunächst die Aufgaben und Pflichten der Behörden festgelegt, welche Arbeiten in öffentlicher Verdingung vergeben. In 12 Punkten wurden diese eingehend behandelt. Hieraus ergibt sich von selbst die Notwendigkeit der Hinzuziehung von Sachverständigen zur Prüfung der Veranschlagung, der Kostenberechnungen und aller zu einer geordneten Verdingung verlangten Unterlagen. In dieser Denkschrift dargelegten Vorschläge haben nun dahin geführt, daß durch Beschluß des Stadtrats Karlsruhe vom 30. Mai 1912 zur Verbesserung des Submissionswesens neue Bestimmungen getroffen wurden. Diese sind recht gut und bei richtiger Anwendung unter Mitwirkung geeigneter Sachverständigen wohl in der Lage, Mißstände auf dem Gebiete des Submissionswesens zu beseitigen. Wollen wir hoffen, daß es den beteiligten Faktoren gelingen möge, diesem Ziele immer näher zu kommen. — Der Gewerbeverein macht auf die nächsten Sonntag in Raastatt stattfindende Tagung des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen aufmerksam und ladet hierzu alle Handwerksmeister und Gewerbetreibenden, sowie Freunde des Handwerks ein. Die günstig gelegene Stadt, wie auch der Hauptpunkt der Tagesordnung, Errichtung von Sachverständigeninstituten für das Submissionswesen, dürften wohl dazu beitragen, daß diese Landesversammlung auch aus hiesigen Kreisen recht zahlreich besucht wird.

Arbeiterdiskussionsklub. Heute Mittwoch abend 7.30 Uhr, findet im Reformrestaurant, Kaiserstr. 50, die tagungsgemäße Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht; 2. Vorstands-Ergänzungsmaß.

Standesbuch-Auszüge.

Eheschließungen. 25. Juni: Landolin Rastätter von hier, Tagelöhner hier, mit Luise Fischer von Freiburg; Dr. Albert Blum von Mannheim, Dipl.-Ing. hier, mit Margarete Keller von hier.

Geburten. 18. Juni: Theodor Karl, Vater Albert Süß, Tagelöhner. — 20. Juni: Albert, Vater Christ.

Lakt und noch einmal Lakt, und mit einem Wort, jenes Etwas verlangen, das eine gute Erziehung, eine gute Familie gibt. Das Leben außerhalb der Berufsarbeit wirkt bei der arbeitenden Frau Dichter und Schatten in die Berufsarbeit — und darum insbesondere möchte ich persönliche Offerten. Wir wollen uns nicht länger streiten, verehrtes Fräulein: jedenfalls, das darf ich Ihnen sagen, aus langer, vielfältigster eigener und fremder Erfahrung heraus: Sie schlagen mit einem persönlichen Schreiben jeden Schemabrief — wenn es sich nicht gerade um einen Großbetrieb handelt. Hier zeige ich Ihnen einen erwiesenen Vorteil — ich denke, es lohnt sich der Mühe, ihn aufzuheben.

Ich bin Ihr ganz ergebener Berlin W. 10, am 24. Juni 1912. E. Goll.

Theater und Musik.

Fräulein Lucie Höflich teilt mit, daß sie sich dem Deutschen Theater nur für einige Rollen in der nächsten Spielzeit verpflichtet hat, daß sie also nicht fest in den Verband des Theaters tritt.

Die Aufführung der Operette „Der lustige Luise“ von Martin Knapf, Text von Engel, Horst und Tauffstein am Lustentheater in Königsberg hatte bei vorzüglicher Darstellung einen lebhaften Erfolg.

Die Aufführung von Leoncavallo Operette „La reginetta delle rose“ im Constanzi-Theater in Rom durch ein Mailänder Ensemble fand eine warme Aufnahme. Das Libretto von Forzano verwendet politische Ereignisse aus der portugiesischen Revolution und Liebesabenteuer des Königs nicht ohne Witz; stellenweise macht der Verfasser den Versuch zu zeitpolitischer Satire. Die Musik ist lt. „Frankf. Ztg.“ in den wirkungsvollsten Partien ganz mienerlich; der frühere vielversprechende Musikdramatiker darf als talentvoller Schüler Lehars begrüßt werden. Leoncavallo und sein Librettist wurden mehrfach gerufen.

Kunst und Wissenschaft.

Emma Gaggiotti-Richards †. In Velletri (Italien) starb im 87. Lebensjahr die Malerin Gaggiotti-Richards. Die Künstlerin hat längere Zeit in Berlin gelebt und während dieser Zeit bekannte Bilder König Friedrich Wilhelms IV., Kaiser Wilhelm I. und Alexander von Humboldt gemalt.

Die Leidtragenden beim neuen Opernhaus-Wettbewerb. Man schreibt uns: Der neu ausgeführte

Wolff, Fabrikarbeiter. — 21. Juni: Maria Elisabeth, Vater Friedrich Strebel, Wagenführer. — 22. Juni: Maria Anna Frieda, Vater Franz Keller, Kassenassistent; Margarete Beatrice, Vater Franz Martin, Betriebsassistent; Ernst Wilhelm Gottfried, Vater Jul. Krause, Oberleutnant; Robert Helmut, Vater Friedrich Singer, Installateur; Elsa, Vater Karl Leimertoll, Straßenbahnassistent. — 23. Juni: Hedwig, Vater Otto M und l, Schreiner. — 24. Juni: Albertine Haumesser, alt 86 Jahre, Witwe des Gastwirts Anton Haumesser. — 24. Juni: Rebekka Kaiser, alt 67 Jahre, Witwe des Dieners Alexander Kaiser; Karl Walter, Privatier, ein Ehemann, alt 62 Jahre; Hermann, alt 4 Monate 4 Tage, Vater Emil Siebler, Schlosser. — 25. Juni: Hedwig, Vater Otto M und l, Schreiner. — 26. Juni: 11 Uhr: Bertha Loog, Exporteurs-Ehefrau von Pforzheim (Feuerbestattung); 2 Uhr: Rebekka Kaiser, Kassenassistentin; 5 Uhr: Karl Kaiser, Privatier, Söfenstraße 77, 1. Stad.

Großherzogliches Hoftheater.

In der für Sonntag, den 30. Juni angekündigten einmaligen Aufführung von Gounods „Margarete“ wird die Kammerfängerin Annie Gura-Summel die Partie der Margarete singen. Das Repertoire der Künstlerin umfaßt nicht nur die geläufigen Partien ihres Fachs der jugendlich-dramatischen Sängerin, also namentlich der Wagnerpartien, wie Elsa, Eva, Sieglinde, ferner der Gräfin in „Figaro“ u. a., sie verkörpert auch Aufgaben der modernen Oper, wie Butterflü, Tosca, Hoffmanns Erzählungen. Große Wirkung erlangt Frau Gura-Summel zuletzt mit der Darstellung der Rosine bei der Erstaufführung des „Oberst Chabert“ an der Kurfürstentoper in Berlin. Bei ihren wiederholten Gastspielen mit Feinhals, Wagn, Tadolmahr, Baklanoff und Amato teilte sich Frau Gura-Summel in die den Gästen zuteil gewordenen Ergün. Wie ihr schlichtes, eindrucksvolles Spiel auf der Bühne großer Anerkennung gemüßigt wurde, so hat der Name der Kammerfängerin Gura-Summel auch im Konzertsaal, wo sie mit ihrem Gatten, dem Kammerfänger Gura, auftrat, sich einen guten Klang erworben. Das einmalige Gastspiel der Künstlerin als Margarete findet bei den Werktags-Schaupreisen (Walton 1. Abteil. 5 M, Sperritz 1. Abteil. 4 M usw.) statt.

Spielplan.

Donnerstag, 27. Juni. A. 70. Neuestudiert: „Ein Sommernachtstraum“, fantastisches Lustspiel in 3 Akten von Shakespeare, übersezt von Schlegel, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. 7/8 bis 10.

Freitag, 28. Juni. H. 69. „König für einen Tag“ (Wenn ich König wäre!), romantisch-fantastische Oper in 3 Akten, Musik von Adolphe Adam, übersezt und für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Wolff. 7/8 bis nach 10.

Samstag, 29. Juni. C. 71. „Hamlet, Prinz von Dänemark“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersezt von Schlegel. 7 bis 11.

Sonntag, 30. Juni. 30. Vorst. auß. Ab. Einmaliges Gastspiel der Kammerfängerin Annie Gura-Summel: „Margarete“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Gounod. Margarete: Annie Gura-Summel, Kammerfängerin a. G. 7/8 bis 10. Allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Montag, 1. Juli. 40. Vorst. auß. Ab. Für den Verein Volksbildung, „Räthen von Heilbronn“ oder „Die Feuerprobe“, großes historisches Ritterchaupiel in 5 Akten und einem Prolog von Keilf. 7/8 bis nach 11. Eintrittskarten für diese Vorstellung sind nur beim Verein Volksbildung zu haben.

Eintrittspreise: am 28. Juni: Walton 1. Abteilung 6 M, Sperritz 1. Abt. 4 M 50 S; am 27., 29., 30. Juni, Walton 1. Abteilung 5 M, Sperritz 1. Abt. 4 M.

Wettbewerb für das Berliner königliche Opernhaus, der in gerechter Weise als bisher eine Heranziehung weiterer Kreise der deutschen Künstlerenschaft ermöglicht hat, die die schwerlich beachtliche, aber sehr bedeutungsvolle Nebenwirkung, eine Reihe der hervorragenden und auf dem Gebiet des Theaterbaus erfahrensten Architekten empfindlich zu schädigen. Es findet die Teilnehmer an den ersten beiden beschränkten Konkurrenz. Die waren programmgemäß eng an die außerordentlich ausführliche Entwurfskizze gebunden, die dem Programm zur Auseinandersetzung über die geforderten Räumlichkeiten beigegeben war und die bekanntlich auch das Tempelfestbesonderheit aufwies, das, wie seit Sempers Dresdener Opernhaus bekannt sein dürfte, für solche Zwecke mit bestem ästhetischen Nutzen vermieden werden kann. Waren diesen Künstlern demnach in den ersten Wettbewerben die Hände gebunden, so sind sie natürlich gegen die jetzigen Wettbewerber im Nachteil, denen keine derartige Programmkizze ihre Marschroute anweist. Daß sie sich, ohne eingeladen zu sein, noch einmal auf gut Glück beteiligen, wird wohl schwerlich jemand annehmen. Oder ist man bei der Ausschreibung dieses dritten Opernhauswettbewerbes überhaupt der Ansicht gewesen, es werde ja nichts Brauchbares mehr herauskommen, aber der öffentlichen Meinung müsse man nun einmal nachgeben und könne ja später in der beliebigen Weise mit Herübernahme etwa auftauchender beachtenswerter Ideen auf das Ergebnis der ersten Wettbewerbe zurückgreifen?

Hochschulnachrichten. Zu Honorarprofessoren in der Abteilung für allgemeine Wissenschaften an der Technischen Hochschule zu Berlin wurden jedoch zwei bisherige etatsmäßige Dozenten ernannt. Es sind dies der Nationalökonom Prof. Dr. Otto Warshawsky, der früher an der Darmstädter Hochschule wirkte und über Bank- und Handelsrechtliche Vorlesungen hält und der Geh. Regierungsrat Prof. Dr.-Ing. Konrad Hartmann, dessen Lehrgebiet die gewerbliche Gesundheitslehre ist.

Der Dresdener Annerkennungplan. Das Professorenkollegium und der Senat der Dresdener Technischen Hochschule haben sich mit der Univeritätsgründung beschäftigt. Argendwelche Beschlässe wurden nicht gefaßt. Die Meinungen über diese Gründung sind im Kollegium wie überhaupt in der Dresdener Wissenschaft, Welt sehr geteilt. Auch andere offizielle Kreise wollen vorerst eine abwartende Stellung einnehmen, wohl bis sich herausstellt, wieviel die Opferfreudigkeit der Dresdener Bürgerschaft und der Stadt reicht. Die Meldungen über bereits erfolgte Zeichnung größerer Summen sind nicht richtig.

Spezial-Abteilung für elegante Herrenanzüge sowie Sportkleidung nach Maß!

Großes Stofflager in erstklassigen deutschen und englischen Fabrikaten, bestehend in:

Cheviot
Marengo
Kammgarne

Panama
Shantungseide
Tennisstoffe

Cover-Coat
Ulster
Lodenstoffe

Garantie für
tadellosen Sitz.
Mäßige Preise.

Erstklassiger Wiener Zuschneider

H. Feibelman, Kaiserstr. 175

I. Etage.

Im
Farben-Spezialgeschäft
kaufen Sie gut und billig
Lacke
Öle

Ölfarben
STRICHFARBEN
MÖBELPOLITUREN
BRONZENLEIM
BODENWICHSE.

Fußbodenlacke
Pinsel,
Bodenoel etc.
Farben, Lacke
für alle Industriezweige.
Niederlage der
Farbenfabrik A. Schaeffer,
Waldstraße, beim Colosseum.

Piano-
Stimmen und Reparaturen

durch erprobte Fachleute
unter persönlicher Ueber-
wachung des Unterzeichneten
übernimmt unter Garantie

H. Maurer,
Gross. Hoflieferant,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 5.

SPIEGEL & WELS

Leichte
Sommer-Kleidung
für
Herren und Knaben.

○○○○

Elegante
**Jünglings-
Garderobe.**

Besondere Abteilungen
für
Sport und Reise.

○○○○

Münchener Loden-Spezialitäten:
Wettermäntel
Pelerinen

○○○○

Gummi-Mäntel.

Wegen Platzmangels
werden die noch vorhandenen Rest-
bestände in besseren
Herrenkleiderstoff-
Resten
zu enorm billigen Preisen abgegeben.
Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch,
Eingang Kreuzstraße, bei der
Kleinen Kirche.

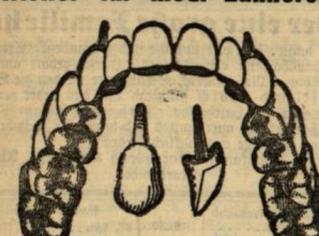
Garantiert 29. Juni!
Ziehung der badischen
Wohltätigkeits-
Geld-Lotterie
2928 nur Bargewinne
44000 M.
Hauptgewinn
20000 M.
127 Gewinne
13000 M.
2800 Gewinne
11000 M.

Lose à 1. 11 Lose 10 M.
1 Karte 10 Karten 100 Karten
Mk. -40 Mk. 3.- Mk. 30.-
Im Lebensbedürfnisverein
einseln zu 30 Pfg.
Das Sonnenbad steht mit der
Schwimmhalle in Verbindung.

J. Stürmer,
Strassburg i. E., Langstrasse 107.

Zur **Abhärtung des Kör-**
pers benütze man regel-
mässig das Schwimmbad im
Friedrichsbad.
1 Karte 10 Karten 100 Karten
Mk. -40 Mk. 3.- Mk. 30.-
Im Lebensbedürfnisverein
einseln zu 30 Pfg.
Das Sonnenbad steht mit der
Schwimmhalle in Verbindung.

Atelier für mod. Zahnersatz



Zähne ohne Gaumenplatte.
Gold- und Brückenarbeiten nach den
modernsten Methoden.
Goldkronen, Stifzähne billigst.
Porzellanarbeiten.
Plomben in feiner Ausführung von 2 Mk. an.
Alles Material nur erstklassige Ware.
Machen Sie einen Versuch!
Nachfragen und Konsultat. kostenlos.

Zahnpraxis A. Carow, Dentist
Kaiserstr. 114 Sprechzeit 8 bis 12 und 2 bis 7, Sonntags 9 bis 2 Uhr. Kaiserstr. 114

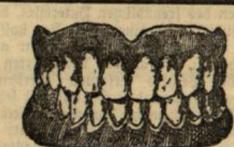
Echte Platin-

Zähne 2 Mk

mit Kautschukplatte unter Garantie für guten Sitz und Haltbarkeit.

Was zahlen Sie bei der Konkurrenz??

Bei mir werden nur Zähne mit echten Platinstiften, in geeigneten Fällen Diatorix, ver-
arbeitet. Da ich nur Zähne der anerkannt besten Zahnfabriken der Welt führe, wie
Justi, de Trey, Kugemann, Alston etc., so hat der Patient die Gewissheit und Garantie,
einen in Zahn zu erhalten, welcher seinen Anforderungen vollauf genügt. Klammern
zum Befestigen des Gebisses aus Gold 3 Mark per Stück, Viktoria-Klammern kostenlos.
Umarbeiten nicht sitzender Gebisse billigst!
Zahnziehen, fast schmerzlos, 1 Mark.



Ganze Gebisse, 28 Zähne, 56 Mk.
Aluminium - Gebiss, federleicht,
pro Zahn 5 Mark, was Sie anderwärts
meist schon für Kautschuk bezahlen.

Zähne m. Porzellanahnzfleisch
von Natürlichem kaum zu unterscheiden,
pro Zahn 4 Mk.

Goldplatten gegossen und gestanzt
je nach Gewicht und Uebereinkunft.

Reparaturen von 2 Mk. an.
Auswärtige Patienten werden möglichst
an einem Tage behandelt.

'nen Freudentanz



führen die thiesigen Dienst-
mädchen auf; denn auch
ihnen brachte Erdal

bei halber Arbeit
das doppelte Lob!
Ihr Liebling bleibt der
strahlende Lederfreund

Erdal
schwarz - gelb - braun.

Zum Nachzeichnen.
Vertreter: Carl Halbig, Inh.: C. Halbig und Arthur Gühne,
Karlsruhe, Viktoriastrasse 6. Telefon 2667.

Sanften, langanhaltenden Schnitt
garantiert meine **Spezial-Marke**
Hummel-Rasiermesser,
in allen Breiten vorrätig!
Alte Rasiermesser werden bei
mir sorgfältigst fachgemäß geschliffen
mit Garantie für guten Schnitt. Versand nach auswärts.

Telephon 1547. **Karl Hummel,** Wörderstr. 13.

Ungeziefer jeder Art,
beseitigt mit überraschendem Erfolg unter weit-
gehendster Garantie und billigster Berechnung die
Deutsche Versicherung gegen Ungeziefer

Tel. 2840 **Anton Springer,** Tel. 1428
Markgrafenstrasse 52 Ettlingerstrasse 51.
Größtes und leistungsfähigstes Unternehmen dieser
Art in Deutschland.



Eliche's
Autotypie, Strichätzung,
Holzschnitt, Galvanos.
Lichtdruck
ISCHOBER'S Hofkunstanstalt
Inh. M. RUOFF
Belfortstr. 10 KARLSRUHE Telef. 651.

Kistenfabrik Reichenbach bei
Ettlingen
mit Dampf und Motorbetrieb - eigenes Sägewerk.
Empfehle mich bei
zur Anfertigung billiger
jeder Art Kisten und Versandgestelle Berechnung.

Leopold Anderer.